

Gutachterbericht und Akkreditierungsvorschlag

Akkreditierungsverfahren

Otto von Guericke Universität Magdeburg

BACHELOR: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.), Volkswirtschaftslehre (B.Sc.), Internationales Management (B.Sc.), Management and Economics (B.Sc.), Business Administration (B.A., berufsbegleitend)

MASTER: Volkswirtschaftslehre / International Economics and Policy Consulting (M.Sc.), Betriebswirtschaftslehre / Business Economics (M.Sc.), International Economics and Finance (M.Sc.), Management (M.Sc.), Business Administration (MBA, berufsbegleitend)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Eingang der Selbstdokumentation: 15. November 2010

Datum der Vor-Ort-Begehung: 11./12. Oktober 2011 (interne Vorbesprechung am 10.10.)

Fachausschuss und Federführung: Fachausschuss Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften, Federführung Professor Dr. Rolf Bühner

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Nicole Fertig, Dr. Michael Havlin

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission vorgesehen am: 29./30. März 2012

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- Professor em. Dr. Norbert Eickhof, Universität Potsdam, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftspolitik
- Professor Dr. Bruno Horst, Hochschule Merseburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing
- Professor Dr. Hans-Walter Lorenz, Universität Jena, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre / Makroökonomik
- Professor em. Dr. Dr. h. c. Peter Milling, Universität Mannheim, Fakultät für Betriebswirtschaftslehre, Lehrstuhl für ABWL und Industrie I
- Professor Dr. Stefan Smolnik, EBS Business School, Department Supply Chain Management & Information Systems
- Professor Dr. Bodo Sturm, HTWK Leipzig, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Quantitative Methoden
- Dr. Volker Schneider, LEON Unternehmensberatung, Garching
- Jakob Ballon, Student Volkswirtschaftslehre, Universität Bonn

Der Antragssteller wird das Gutachten in seinen Teilen I-III zur Stellungnahme erhalten (Teil IV „Empfehlungen an die Akkreditierungskommission“ erhalten nur der Fachausschuss sowie die Akkreditierungskommission).

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Universität ist benannt nach Otto von Guericke (1602-1682), ein über alle Grenzen bekannter Wissenschaftler, Philosoph und Ingenieur. Bekannt wurde er unter anderem für seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Vakuumtechnik. Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde zum Wintersemester 1993/94 aus den bereits existierenden drei Hochschuleinrichtungen – der Technischen Universität, der Pädagogischen Hochschule und der Medizinischen Akademie – neu gegründet. Sie zählt damit zu einer der jüngsten Universitäten Deutschlands. Dabei strebt sie eine internationale Ausrichtung ihres Studienangebots und ihrer Forschung an.

In 79 Studiengängen sind aktuell etwa 14.000 Studierende immatrikuliert. Die neun Fakultäten sind die Fakultät für Maschinenbau, die Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik, die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, die Fakultät für Informatik, die Fakultät für Mathematik, die Fakultät für Naturwissenschaften, die Fakultät für Medizin, die Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften und die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. Ferner existieren neben den Studien- und Vertiefungsrichtungen Promotions- und Weiterbildungsstudiengänge.

In den letzten Jahren hat sich ein struktureller Wandel in der universitären Forschung vollzogen. Dieser sieht seinen Schwerpunkt nun in der innovativen Grundlagenforschung in den Bereichen Neurowissenschaften, Immunologie, Nichtlineare Systeme, Neue Materialien, Prozesse und Produkte, Visualistik, Gesellschaftliche Transformation sowie Kommunikation und Kultur. Die Universität strebt somit die Position des Innovationsmotors Sachsen-Anhalts an. Gleichzeitig stellen Wissenschaftsdisziplinen wie die Geistes- und Wirtschaftswissenschaften einen wichtigen Bestandteil des Profils der Universität dar.

2. Einbettung der Studiengänge

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Universität Magdeburg wurde 1993 gegründet und hat sich seither vielfältig weiterentwickelt. Mit anfangs 30 auf heute über 400 Absolventen hat sie sich als eine forschungsstarke betriebswirtschaftliche Fakultät etabliert. Im Bereich der Forschung und Nachwuchsförderung werden Maßstäbe für die gesamte ostdeutsche Wirtschaftswissenschaft gesetzt.

Die Aufnahme der deutschsprachigen Diplomstudiengänge für Volks- und Betriebswirtschaftslehre im Jahr 1993 sowie die 1997 gegründete Einrichtung des englischsprachigen „International Study Program“ stellen Meilensteine in der Geschichte der Fakultät dar. Die Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem, erfolgte im Herbst 2006 für das Bachelorprogramm und 2009 für das Masterprogramm.

Seit 1999 kann in Moskau sowie seit 2003 in Helmstedt ein Master of Business Administration in einem postgradualen Studiengang erworben werden. Innerhalb der Universität ist die Fakultät an einer Reihe von Studiengängen anderer Fakultäten beteiligt und trägt in Form von Kombinationsstudiengängen zu den Ingenieurwissenschaften, der Mathematik und der Informatik bei.

Die zu akkreditierenden Studiengänge stellen das Studienangebot der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft dar, das auf einem dreistufigen Gesamtkonzept beruht. Auf der ersten Stufe befinden sich volks- und betriebswirtschaftliche Bachelorstudiengänge. Auf der zweiten Stufe folgen die Masterstudiengänge. Die dritte Stufe wird schließlich durch ein Doctoral Program bzw. die Promotion ausgefüllt.

In der grundständigen Ausbildung werden die drei Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Internationales Management angeboten. Auf Masterebene können Betriebswirtschaftslehre / Business Economics oder Volkswirtschaftslehre / International Economics and Policy Consulting studiert werden.

Das International Study Program umfasst den Bachelorstudiengang Management and Economics sowie die beiden Masterprogramme Management und International Economics and Finance.

Für Berufstätige werden der Bachelor- und Masterstudiengang Business Administration angeboten. Für diese beiden Studiengänge sind die Abschlussgrade B.A. bzw. MBA vorgesehen, während Absolventen der übrigen Programme einen B.Sc. bzw. M.Sc. erwerben.

III. Bewertung

Das vorliegende Gutachten orientiert sich in seinem Aufbau an der in vorangegangenen Abschnitt erläuterten Struktur des Studienangebots. Zunächst werden die drei Bachelorstudiengänge BWL, VWL und Internationales Management beschrieben, im Anschluss daran die beiden Master BWL und VWL. Nach den Ausführungen zu den drei Studiengängen des International Study Program wird auf die beiden berufsbegleitenden Programme eingegangen.

Zu Fragen der Implementierung und Qualitätssicherung folgen im letzten Teil des Berichts die entsprechenden Bewertungen – übergreifend für alle Studiengänge.

A Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)

1. Ziele

Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) ist einer von drei Bachelorstudiengängen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft (FWW), die deutsch- bzw. deutsch- und englischsprachig angeboten werden. Diese Bachelorstudiengänge (BWL, Volkswirtschaftslehre (VWL), Internationales Management (IM)) haben das gemeinsame Ziel, einerseits einen erfolgreichen Übergang in eine qualifizierte Berufstätigkeit zu ermöglichen, andererseits die Grundlage für ein erfolgreiches Studium in der Master-Phase zu legen. Angesichts dieser doppelten Zielsetzung ist der Bachelor-Studiengang BWL wie auch die anderen beiden Bachelorstudiengänge (VWL und IM) zweiphasig aufgebaut.

Laut Selbstdokumentation der Hochschule ist die erste Phase (Grundlagenstudium, 1.-4. Semester) des dreijährigen Studienprogramms darauf ausgerichtet, die Studierenden in analytischem Denken zu schulen und ihnen solche Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, Probleme der Wirtschaftspraxis strukturell zu erfassen und zu analysieren, erworbenes Wissen kritisch einzuordnen und verantwortlich zu handeln. Dies schließt insbesondere den Erwerb grundlegender Kenntnisse in den wirtschaftswissenschaftlichen Kernbereichen ein. Dieser Ansatz entspricht dem Leitbild der Fakultät, nach dem Betriebs- und Volkswirtschaftslehre als Einheit betrachtet werden und die Wirtschaftswissenschaft als theoriegeleitete und zugleich empirisch orientierte Wissenschaft aufgefasst wird. Darüber hinaus wird die Effizienzorientierung der Wirtschaftswissenschaft betont. Die Fakultät kommuniziert diesen Ansatz deutlich nach außen, was sich u. a. durch ihre Namensgebung (Singular „Wirtschaftswissenschaft“ statt Plural „Wirtschaftswissenschaften“) und durch die Bezeichnung des Fakultätsgebäudes („Vilfredo-Pareto-Gebäude“) widerspiegelt.

Die zweite Phase (Vertiefungsstudium, 5.-6. Semester) des Bachelorstudiums BWL setzt den Fokus auf betriebswirtschaftliche Inhalte. Hierbei versucht die Fakultät unter dem Aspekt der

Berufsbefähigung die Studiengänge zu differenzieren, ohne dass dabei die weitere wissenschaftliche Ausbildung im Hinblick auf ein Masterstudium vernachlässigt wird.

Der Bachelorstudiengang BWL fügt sich damit sinnvoll in die Gesamtstrategie der Fakultät ein. Im Spektrum einer wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung setzt er seinen Schwerpunkt auf die betriebswirtschaftliche, d. h. unternehmerische Perspektive und verfolgt dabei das Ziel, vertiefende Kenntnisse auf ausgewählten betriebswirtschaftlichen Teilgebieten zu vermitteln. Im Fokus des Studiengangs steht die Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen, betriebswirtschaftliche Probleme und Fragestellungen zu analysieren, systematisch Lösungsvorschläge zu entwickeln, diese aus ökonomischer Sicht zu beurteilen und dann zielgerichtet zu handeln. Insbesondere zählt dazu die kritische Reflexion potentieller Handlungsalternativen im Hinblick auf deren praktische Realisierung.

Die positive Einstellung der Studierenden (aller Studiengänge), ihre Motivation und Identifikation mit der Fakultät und dem von ihr gewählten Ziel einer einheitlichen wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung sind bemerkenswert. Das Ziel, die Studierenden theoriegeleitet und zugleich anwendungsorientiert auszubilden, wird offensiv kommuniziert und von den Studierenden positiv aufgenommen – so der Eindruck der Gutachter nach dem Gespräch mit den Studierenden. Im Informationsmaterial der FWW heißt es „Absolventinnen und Absolventen des BWL-Bachelorprogramms finden Einsatzmöglichkeiten in allen kaufmännischen Bereichen privater oder öffentlicher Unternehmen. Im dritten Studienjahr zu wählende Vertiefungsfächer bereiten auf spätere Tätigkeitsschwerpunkte vor. Für das mögliche Anschlussstudium in einem einschlägigen Masterprogramm sind unsere BWL-Bachelors bestens vorbereitet.“

Der Bachelorstudiengang BWL verfügt über eine klar definierte Zielgruppe. Der Studiengang richtet sich an Abiturienten mit Interesse an der Analyse betriebswirtschaftlicher Fragestellungen mit Hilfe quantitativer Methoden. Insbesondere sollen Bewerber, die an einer Auseinandersetzung mit theoretischen Erkenntnissen sowie dem Denken in unternehmensübergreifenden Zusammenhängen interessiert sind, angesprochen werden. Dies wird deutlich nach außen kommuniziert, so heißt es im Flyer der FWW „Studierende dieses Studiengangs sollten ein ausgeprägtes Interesse an betriebswirtschaftlichen Fragestellungen mitbringen und über gute bis sehr gute Mathematikkenntnisse verfügen. ... Der Studiengang führt methodisch fundiert in die Wirtschaftswissenschaft ein und vermittelt in den ersten vier Semestern ein breites betriebswirtschaftliches Grundwissen. Im fünften und sechsten Semester sind folgende Spezialisierungen möglich: Accounting & Finance, Marketing & E-Business, Logistics & Operations Management, Management & Entrepreneurship.“

Aus Sicht der Gutachter sind diese Ziele als sinnvoll und angemessen zu bezeichnen. Das Ziel, betriebswirtschaftliche Fragestellungen vor allem mit Hilfe quantitativer Methoden zu analysieren, erfordert zwangsläufig eine besonders aufmerksame Vermittlung von Methoden der Ma-

thematik und Statistik. Die Fakultät hat sich für diesen anspruchsvollen Weg entschieden und auch ein entsprechendes Konzept entwickelt (vgl. unten). Die Gutachter sehen hier keinen Handlungsbedarf.

Der Bachelorstudiengang BWL hat eine Soll-Kapazität von 250 Studienplätzen. Die Ist-Kapazität liegt im Zeitraum 2006-2010 z. T. deutlich darunter. Lediglich in 2011 wurden knapp 100 Studierende mehr als die Soll-Kapazität immatrikuliert. In 2006, 2007 und 2010 wurden jeweils 226, 213 und 219 Studierende immatrikuliert; die Anzahl der Immatrikulationen stieg in 2008 und 2009 auf 242 und 243. Hinzu kommt eine beachtenswerte Abbrecherquote, die innerhalb der ersten drei Semester häufig bei über 40 % liegt. Eine mögliche Erklärung für diese Abbrecherquoten könnte die Tatsache darstellen, dass Studierende in den ersten vier Semestern die Möglichkeit nutzen, in die anderen Bachelorstudiengänge (vor allem VWL und IM) zu wechseln (das Studienprogramm während der ersten vier Semester ist nahezu identisch). Die Absolventenzahlen sind entsprechend überschaubar: 51 im SS 2009, 35 im WS 2009/2010, 83 im SS 2010, 28 im WS 2010/2011 und 92 im SS 2011. Es bleibt abzuwarten, wie sich bei der oben genannten deutlichen Erhöhung der Immatrikulationszahlen in 2011 die Abbrecherquoten und Absolventenzahlen entwickeln.

In Bezug auf die Kapazitätswerte bleibt festzuhalten, dass die FWW bei den Studierenden- und Absolventenzahlen zumeist unter ihren eigenen Erwartungen bleibt. Dies ist überraschend, da Studiengänge der Betriebswirtschaftslehre an vielen Standorten mit wirtschaftswissenschaftlichen Angeboten als grundsätzlich attraktiv gelten und eher überausgelastet sind. Für den Bachelorstudiengang BWL liegen zwar noch keine statistischen Informationen vor, welcher Art die Abbrüche sind (Studiengangs- oder Hochschulwechsel, tatsächlicher Abbruch etc.). Es lässt sich jedoch feststellen, dass die meisten Abbrüche in den ersten vier Semestern erfolgen und die Abbruchquote im Studiengang IM beispielsweise deutlich geringer ist, da diese Studierenden über einen NC gezielt ausgewählt werden können. Mit einer aktiveren Vorinformation der Studieninteressierten sowie eine intensivere Prüfungsvorbereitung hat die FWW bereits Maßnahmen ergriffen, die zu einer Senkung der Abbrecherzahlen im BWL-Studiengang führen sollen. Die Gutachter empfehlen, die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen und durch das Qualitätsmanagement nach Schwachstellen insbesondere in den ersten Semestern zu suchen.

2. Konzept

Der Bachelorstudiengang BWL stellt ein auf quantitative Methoden aufbauendes betriebswirtschaftliches Studium dar, das sowohl berufsqualifizierend als auch für wirtschaftswissenschaftliche Masterprogramme befähigen soll. Der Studiengang ist zweiphasig aufgebaut; insgesamt werden 180 ECTS-Punkte erreicht. Er bietet mit dem Grundlagenstudium in den ersten vier Se-

mestern eine fachlich breite, grundlegende Ausbildung. Das Fächerspektrum ist in dieser Phase des Studiums identisch zu den anderen beiden Bachelor-Studiengängen an der FWW (VWL und IM) und umfasst zum einen die Modulblöcke „Grundlagen der Wirtschaftswissenschaft“ (22 CP), „Betriebswirtschaftslehre“ (43 CP) und „Volkswirtschaftslehre“ (28 CP), die der Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen in den wirtschaftswissenschaftlichen Kernbereichen dienen. Diese werden ergänzt durch ein eingehendes Studium der mathematischen und statistischen Methoden („Grundlagen der Mathematik und der Statistik“, neun CP) sowie der rechtlichen Grundlagen („Recht“, 13 CP). Der Vermittlung fachübergreifender Schlüsselkompetenzen dient das Modul „Managerial Skills“ (fünf CP). Die Studierenden können hier typischerweise wählen zwischen Lehrveranstaltungen über „Personal Skills“, „Social Skills“ und „IT Skills“.

Aus Sicht der Gutachter gibt es im Bereich der Schlüsselkompetenzen eine Lücke zwischen dem, was die Fakultät nach außen über die Lehrinhalte hin kommuniziert, und dem, was tatsächlich angeboten wird. Es wird deshalb für alle drei Bachelorstudiengänge BWL, VWL und IM empfohlen, den in den Zielsetzungen der Studiengänge genannten Bereich der Schlüsselkompetenzen stärker in den Curricula zu verankern. Darüber hinaus fehlen im Bachelorstudiengang BWL vollständig grundlegende Inhalte der Wirtschaftsinformatik, die typischerweise Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Grundausbildung sind. Die Wirtschaftsinformatik sollte deshalb in das BWL-Curriculum integriert werden, nach Möglichkeit zumindest durch einen obligatorischen Wirtschaftsinformatik-Grundlagenkurs (in Höhe von mind. drei CP).

Die Studierenden verfügen somit nach vier Semestern über ein solides wirtschaftswirtschaftliches Basiswissen. Anzumerken ist, dass sich die FWW für ein Lehrkonzept entschieden hat, in dem die Ausbildung hinsichtlich der mathematischen und statistischen Methoden weitgehend (d. h. mit Ausnahme zweier rein methodisch orientierter Module) in die wirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen integriert ist. Die Studierenden lernen folglich formale Methode zumeist in direkter Anwendung an inhaltliche Fragestellungen kennen. Da in den Modulbeschreibungen sowohl Inhalte als auch Methoden explizit ausgewiesen sind, kann davon ausgegangen werden, dass die Transparenz der erbrachten Studienleistungen gewährleistet ist. Dies gilt gleichermaßen auch für die Studiengänge VWL und IM.

In allen drei Studiengängen (BWL, VWL, IM) bilden die „Academic Skills“ (5. Semester, sechs CP) ein Pflichtmodul. Es dient der systematischen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie der Vorbereitung auf die Bachelor-Abschlussarbeit und wird – um eine intensive Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten zu gewährleisten – in kleineren Gruppen (mit maximal 20-30 Teilnehmern) durchgeführt.

In allen drei Studiengängen ist die Bachelor-Abschlussarbeit im 6. Semester im Rahmen eines (Bachelor-) Abschlussseminars (zwölf CP) anzufertigen, das wie ein Forschungskolloquium organisiert ist. Bachelor-Abschlussseminare werden von den meisten Lehrstühlen der Fakultät zwei-

mal pro Jahr (d. h. sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester) angeboten. Damit ist gesichert, dass auch bei einem vom Regelstudienplan abweichenden Studienverlauf der Studienabschluss nicht durch eine ungenügende Anzahl von Seminarplätzen verzögert wird.

Im Vertiefungsstudium (5. und 6. Semester, 60 CP) sind mindestens 30 CP in Modulen zur Betriebswirtschaftslehre zu erwerben. Zwei weitere (Wahlpflicht-)Module im Umfang von je sechs CP, die entweder aus dem Bereich der Volkswirtschaftslehre oder aus den durch die FWW bestätigten Modulen des Angebots anderer Fakultäten stammen müssen, sowie das Modul „Academic Skills“ (sechs CP) und das Abschlussseminar (zwölf CP), das die Anfertigung der Abschlussarbeit einschließt, vervollständigen das Lehrangebot.

Die 30 obligatorisch in Modulen zur Betriebswirtschaftslehre nachzuweisenden CP sind in fünf Wahlpflichtmodulen zu erbringen, die zwei oder drei Profilierungsschwerpunkten entstammen. Die vier angebotenen Profilierungsschwerpunkte sind Accounting & Finance, Marketing & E-Business, Management & Entrepreneurship und Logistics & Operations Management.

Für sämtliche Module existieren vollständige Modulbeschreibungen. Eine einheitliche Modulgröße gibt es nicht. Die meisten Module der ersten beiden Studienjahre umfassen fünf CP, es gibt aber Module mit drei CP und andere mit neun CP. Module im Vertiefungsstudium weisen einheitlich sechs CP auf. Die je Modul ausgewiesene Arbeitsbelastung der Studierenden erscheint angemessen; die Anzahl der zu belegenden Module liegt zwischen vier und sieben je Semester. Die Unterrichtssprache ist in den Modulbeschreibungen nicht explizit ausgewiesen. Nach Aussage der Programmverantwortlichen werden alle Module, deren Beschreibung in englischer Sprache vorliegt, auch in Englisch abgehalten. Aus Sicht der Gutachter wäre es empfehlenswert, einen entsprechenden Hinweis in das Modulhandbuch aufzunehmen, um den Studierenden hier mehr Klarheit zu geben. Dies gilt grundsätzlich für alle zehn zur Begutachtung anstehenden Studiengänge.

Es ist zu begrüßen, dass aufgrund der Heterogenität der Erstsemester vor Studienbeginn Vorbereitungskurse („Brückenkurse“) angeboten werden. Dies gilt vor allem für die Mathematik.

Das Konzept des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre ist aus Sicht der Gutachter in sich stimmig und geeignet, die Ziele des Studiengangs zu erreichen. Mit Ausnahme der genannten Optimierungsmöglichkeiten bietet die FWW mit diesem Studiengang ein sinnvolles und hochwertiges Programm an.

B Volkswirtschaftslehre (B.Sc.)

1. Ziele

Der Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre (VWL) verfolgt ebenso wie die BWL die doppelte Zielsetzung von qualifizierter Berufstätigkeit und weiterführendem Masterstudium und ist deshalb auch zweiphasig aufgebaut.

Für die erste Phase (Grundlagenstudium, 1.-4. Semester) gilt das bereits zum BWL-Bachelor Ausgeführte. Die zweite Phase (Vertiefungsstudium, 5.-6. Semester) des Bachelorstudiums VWL setzt den Fokus auf volkswirtschaftliche Inhalte. Hierbei versucht die Fakultät unter dem Aspekt der Berufsbefähigung die Studiengänge differenzieren, ohne dass dabei die weitere wissenschaftliche Ausbildung im Hinblick auf ein Masterstudium vernachlässigt wird.

Damit fügt sich der Bachelorstudiengang VWL ebenfalls sinnvoll in die Gesamtstrategie der Fakultät ein. Im Spektrum einer wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung setzt er seinen Schwerpunkt auf die volkswirtschaftliche, d. h. gesamtwirtschaftliche Perspektive und verfolgt dabei das Ziel der Theorieorientierung – ohne dabei die Anwendungsorientierung zu vernachlässigen. Im Fokus des Studiengangs steht die Vermittlung ökonomischer und wirtschaftstheoretischer Fachkompetenzen, ergänzt um eine Einführung in Wirtschaftspolitik. Die Kenntnis der Grundlagen der Wirtschaftstheorie einerseits sowie der tatsächlichen ökonomischen Entwicklung moderner Industrieländer andererseits ermöglichen die kritische Reflexion der Theorieausbildung in Bezug auf die praktischen Einsatzmöglichkeiten.

Auch im Bachelorstudiengang VWL wird aus Sicht der Gutachtergruppe das Ziel, die Studierenden theoriegeleitet und zugleich anwendungsorientiert auszubilden, offensiv kommuniziert und von den Studierenden positiv aufgenommen. Im Informationsmaterial der FWW heißt es "Absolventinnen und Absolventen des VWL-Bachelorprogramms finden vielfältige Einsatzmöglichkeiten in volkswirtschaftlichen Abteilungen größerer Unternehmen oder Verbände, in nationalen und internationalen Organisationen, öffentlichen Einrichtungen oder auf dem Feld der Politikberatung. Für das mögliche Anschlussstudium in einem einschlägigen Masterprogramm sind unsere VWL-Bachelors bestens vorbereitet."

Der Bachelorstudiengang VWL verfügt über eine klar definierte Zielgruppe. Der Studiengang richtet sich an Abiturienten mit Interesse an volkswirtschaftlichen Fragestellungen. Insbesondere sollen Bewerber, die an formal-analytischen, aber auch statistisch-empirischen Fragestellungen interessiert sind sowie darüber hinaus die wirtschaftspolitische Bedeutung der gewonnenen Erkenntnisse beleuchten möchten, angesprochen werden. Dies wird deutlich nach außen kommuniziert, so heißt es im Flyer der FWW „Studierende dieses Studiengangs sollten ein ausgeprägtes Interesse an volkswirtschaftlichen Fragestellungen mitbringen und über gute bis sehr gute Mathematikkenntnisse verfügen.....Der Studiengang vermittelt in seinen ersten zwei Jahren ökonomisches Basiswissen, im fünften und sechsten Semester vertiefende Lehrinhalte zu Schwer-

punkten wie bspw. Ökonometrie, Internationale Wirtschaftsbeziehungen oder Monetäre Ökonomie.“

Aus Sicht der Gutachter sind diese Ziele als sinnvoll und angemessen zu bezeichnen. Wie in der BWL entspricht auch das entwickelte Konzept für die VWL den Anforderungen einer intensiven Methodenvermittlung.

Der Bachelorstudiengang VWL hat eine Soll-Kapazität von 80 Studienplätzen. Die Ist-Kapazität liegt im Zeitraum 2006-2011 z. T. deutlich darunter. Während 2006 und 2007 jeweils 59 und 51 Studierende immatrikuliert wurden, sank diese Zahl in 2008 und 2009 auf 31 und 37. Hinzu kommt eine hohe Abbrecherquote, die innerhalb der ersten drei Semester bei ca. 50% liegt. Ein Großteil dieser Abbrecherquote erklärt sich allerdings aus der Tatsache, dass Studierende in den ersten vier Semestern die Möglichkeit nutzen, in den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft zu wechseln. Die Absolventenzahlen sind entsprechend überschaubar: zehn im SS 2009, acht im SS 2010 und sechs in 2011. Im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs hat die FWW aktuelle Zahlen für 2010 und 2011 vorgelegt. Danach hat sich die Zahl der Studienanfänger deutlich erhöht (2010: 90, 2011: 137). Es bleibt abzuwarten, wie sich bei dieser deutlichen Erhöhung der Immatrikulationszahlen die Abbrecherquote entwickelt.

In Bezug auf die Kapazitätsszahlen bleibt auch für die VWL festzuhalten, dass die FWW bei den Studierenden- und Absolventenzahlen unter ihren eigenen Erwartungen bleibt. Dies ist insofern nicht überraschend, als dass Studiengänge in Volkswirtschaftslehre an praktisch allen Standorten mit wirtschaftswissenschaftlichen Angeboten weniger attraktiv sind als Studiengänge in Betriebswirtschaftslehre. Dennoch sollte die FWW auch hier die Entwicklung aufmerksam verfolgen und durch das Qualitätsmanagement nach Schwachstellen insbesondere in den ersten Semestern suchen.

2. Konzept

Der Bachelorstudiengang VWL stellt ein stark auf formale Methoden aufbauendes volkswirtschaftliches Studium dar, das sowohl berufsqualifizierend als auch für den Master VWL befähigen soll. Der Studiengang ist zweiphasig aufgebaut. Er bietet mit dem Grundlagenstudium in den ersten vier Semestern eine fachlich breite, grundlegende Ausbildung. Das Fächerspektrum ist in dieser Phase des Studiums identisch zu den anderen beiden Bachelorstudiengängen an der FWW (BWL und IM), so dass die Ausführungen für den Studiengang BWL auch für die VWL gelten. In Bezug auf die Schlüsselkompetenzen sollte auch hier eine stärkere Verankerung im Curriculum erfolgen, insbesondere in Bezug auf das Angebot an IT Skills.

Im Vertiefungsstudium (5. und 6. Semester, 60 CP) sind mindestens 36 CP in Modulen zur Volkswirtschaftslehre zu erwerben. Ein weiteres (Wahlpflicht-)Modul im Umfang von sechs CP,

das entweder aus dem Bereich der Volkswirtschaftslehre oder dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre stammen muss, sowie das Modul „Academic Skills“ und das Abschlusssseminar, das die Anfertigung der Abschlussarbeit einschließt, vervollständigen das Lehrangebot.

Von den 36 obligatorisch in Modulen zur Volkswirtschaftslehre nachzuweisenden CP sind 24 in Pflichtmodulen und zwölf in Wahlpflichtmodulen zu erbringen. Die Pflichtmodule sind Einführung in die Ökonometrie, Introduction to International Economics (Internationale Wirtschaftsbeziehungen), Monetäre Ökonomie, Wirtschaftsgeschichte und Academic Skills. Die Wahlpflichtmodule sind Arbeitsmarktökonomik, Geschichte der Wirtschaftstheorie, Politische Ökonomie und Umweltökonomik.

Hinsichtlich Modulstruktur, Modulhandbuch, Arbeitsbelastung und Angebot an Brückenkursen gilt das bereits für die BWL Ausgeführte, so dass die Gutachtergruppe auch für den Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre zu dem Schluss kommt, dass dieser sinnvoll und zielführend konzipiert ist.

C Internationales Management (B.Sc.)

1. Ziele

Im Hinblick auf die Zielsetzung des Bachelorstudiengangs Internationales Management gilt im Grundsatz das für die Studiengänge BWL und VWL bereits Ausgeführte. Nach dem Grundlagensstudium setzt die zweite Phase des Studiengangs IM den Fokus auf betriebswirtschaftliche Inhalte unter besonderer Berücksichtigung internationaler Unternehmensaktivitäten. Hierbei versucht die Fakultät unter dem Aspekt der Berufsbefähigung die Studiengänge zu differenzieren, ohne dass dabei die weitere wissenschaftliche Ausbildung im Hinblick auf ein Masterstudium vernachlässigt wird.

Der Bachelorstudiengang IM fügt sich damit ebenfalls sinnvoll in die Gesamtstrategie der Fakultät ein. Im Spektrum einer wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung setzt er seinen Schwerpunkt auf die betriebswirtschaftliche, d. h. unternehmerische Perspektive und verfolgt dabei das Ziel, vertiefende Kenntnisse auf ausgewählten betriebswirtschaftlichen Teilgebieten zu vermitteln, wobei besonders internationale Unternehmensaktivitäten untersucht werden. Im Fokus des Studiengangs stehen die Einführung in interkulturelle Aspekte des Internationalen Managements aus einer disziplinübergreifenden Perspektive und in die disziplinübergreifende, kulturbezogene Forschung sowie die Vermittlung von Ansätzen zum Aufbau, zur Pflege und zur Analyse komplexer, länderübergreifender Geschäftsbeziehungen im interkulturellen Kontext. Schließlich fin-

det noch eine ausgeprägte Ausbildung in der englischen Sprache statt, an deren Ende verhandlungssichere Kenntnisse stehen sollen.

Auch für den Studiengang IM konnten die Gutachter die positive Einstellung der Studierenden, ihre Motivation und Identifikation mit der Fakultät und dem von ihr gewählten Ziel einer einheitlichen wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung feststellen. Die Kommunikation der Studiengangsziele ist gleichermaßen offensiv und wird positiv aufgenommen. Im Informationsmaterial der FWW heißt es „Absolventinnen und Absolventen des IM-Bachelorprogramms finden Einsatzmöglichkeiten in allen kaufmännischen Bereichen privater oder öffentlicher, im In- und Ausland tätiger Unternehmen. Für das mögliche Anschlussstudium in einem einschlägigen Masterprogramm sind unsere IM-Bachelors bestens vorbereitet.“

Der Bachelorstudiengang IM verfügt über eine klar definierte Zielgruppe. Der Studiengang richtet sich an Abiturienten mit Interesse an Fragestellungen im Zusammenhang mit internationalen Geschäftsbeziehungen und interkultureller Zusammenarbeit. Insbesondere sollen Bewerber, die an einer Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und am Denken in internationalen Zusammenhängen interessiert sind, angesprochen werden. Dies wird deutlich nach außen kommuniziert, so heißt es im Flyer der FWW „Studierende dieses Studiengangs sollten ein ausgeprägtes Interesse an betriebswirtschaftlichen Fragestellungen mitbringen und über gute bis sehr gute Mathematik- und Englischkenntnisse verfügen. ... Der Studiengang bietet eine wissenschaftlich fundierte, für den späteren Einsatz auf internationalen Tätigkeitsfeldern optimierte Management-Ausbildung. Nach vier Semestern gemeinsamen fachlichen und methodischen Grundlagenstudiums besteht die Möglichkeit, sich an ausländischen Universitäten erworbene Kreditpunkte anrechnen zu lassen. Entsprechende Auslandsaufenthalte sind in der Studienrichtung Internationale Betriebswirtschaftslehre optional vorgesehen, in der Studienrichtung International Management Studies obligatorisch.“

Aus Sicht der Gutachter sind diese Ziele als sinnvoll und angemessen zu bezeichnen. Das entwickelte Studiengangskonzept trägt das anspruchsvolle Ziel einer stark an Methoden orientierten Ausbildung, in IM wie auch in der BWL und VWL.

Der Bachelorstudiengang IM hat eine Soll-Kapazität von 80 Studienplätzen. Die Ist-Kapazität schwankt im Zeitraum 2006-2011 zwischen 70 und 87, d. h. die angestrebte Soll-Kapazität wird im Durchschnitt erreicht. Die Abbrecherquote innerhalb der ersten drei Semester liegt zwischen 17 % und 27 % und ist damit im Vergleich zu den anderen beiden Bachelorstudiengängen BWL und VWL relativ gering. Dies mag u. a. darin begründet sein, dass für diesen Studiengang eine NC-Regelung gilt und somit eine gezielte Auswahl leistungsfähigerer Studierender erfolgt. Entsprechend liegen auch die Absolventenzahlen (in Relation) über denen der anderen beiden Bachelorstudiengänge: 48 im SS 2009, sieben im WS 2009/2010, 56 im SS 2010, neun im WS

2010/2011 und 38 im SS 2011. Damit beenden in der Regel z. T. deutlich mehr als 50 % Studierende einen Jahrgang den Studiengang IM erfolgreich.

In Bezug auf die Kapazitätswahlen bleibt festzuhalten, dass die FWW bei den Studierenden- und Absolventenzahlen zumeist ihre eigenen Erwartungen erfüllt. Dies ist weniger überraschend, da zum einen Studiengänge des Internationalen Managements an vielen Standorten mit wirtschaftswissenschaftlichen Angeboten als grundsätzlich sehr attraktiv gelten und zum anderen eine qualitative Selektion der zu immatrikulierten Studierenden an der FWW durchgeführt wird. Die FWW sollte die Entwicklung dennoch aufmerksam verfolgen und durch das Qualitätsmanagement kontinuierlich nach Schwachstellen insbesondere in den ersten Semestern suchen.

2. Konzept

Der Bachelorstudiengang IM stellt ein auf quantitative Methoden aufbauendes betriebswirtschaftliches, vor allem auf internationale Fragestellungen fokussierendes Studium dar, das sowohl berufsqualifizierend als auch für wirtschaftswissenschaftliche Masterprogramme befähigen soll. Der Studiengang ist zweiphasig aufgebaut. Er bietet mit dem Grundlagenstudium in den ersten vier Semestern eine fachlich breite, grundlegende Ausbildung. Das Fächerspektrum ist in dieser Phase des Studiums fast identisch zu den anderen beiden Bachelorstudiengängen an der FWW (BWL und VWL). Abweichungen gibt es lediglich im vierten Semester. Hier werden anstelle des VWL-Moduls „Finanzwissenschaft“ und des Moduls „Managerial Skills“, das der Vermittlung fachübergreifender Schlüsselkompetenzen dient, die Pflichtmodule „Introduction to International Management“ (5 CP) und „Sprache I“ (4 CP) angeboten.

Erstaunlich ist an dieser Stelle, dass die in den Zielsetzungen der Studiengänge genannten Bereich der Schlüsselkompetenzen in IM gar nicht mehr im Curriculum verankert sind. Die Gutachter empfehlen daher der Fakultät, die Nichtberücksichtigung der Schlüsselkompetenzen („Personal Skills“, „Social Skills“ und „IT Skills“) zu überdenken und ins Curriculum aufzunehmen, da sich aus Sicht der Gutachter hier eine Lücke ergibt zwischen dem, was die Fakultät nach außen über die Lehrinhalte hin kommuniziert, und dem, was tatsächlich angeboten wird.

Die Studierenden verfügen somit nach vier Semestern über ein solides wirtschaftswirtschaftliches Basiswissen. Die Methodenausbildung ist ebenso wie in der BWL und VWL in die Fachmodule integriert, was im Modulhandbuch transparent beschrieben ist.

Anders als in den beiden Bachelorstudiengängen BWL und VWL stehen den Studierenden des IM-Studiengangs im Vertiefungsstudium (5. und 6. Semester, 60 CP) die zwei Studienrichtungen „International Management Studies“ (IMS) und „Internationale Betriebswirtschaftslehre“ (IBWL) zur Auswahl, die sich dahingehend unterscheiden, dass in IMS ein obligatorisches Auslandssemester zu absolvieren ist. An der ausländischen Hochschule sind mindestens 15 CP zu erbringen.

Die Universität Magdeburg kooperiert mit zahlreichen Universitäten und bietet den Studierenden über die Studienberatung ausreichend Information und Unterstützung. Darüber hinaus existieren an der FWW Richtlinien zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten, und mit den Studierenden werden vorab Learning Agreements abgeschlossen.

Das Vertiefungsstudium besteht in beiden Studienrichtungen aus Wahlpflichtmodulen der IM-Vertiefung im Umfang von 24 CP sowie aus zwei Modulen aus den Gebieten der Volkswirtschaftslehre, der Betriebswirtschaftslehre oder aus den durch die FWW bestätigten Modulen des Angebots anderer Fakultäten bzw. Hochschulen im Umfang von 12 CP (IM-Ergänzung). Das Modul „Academic Skills“ (6 CP), ein weiteres Sprach-Modul (6 CP) und das Abschlusssseminar (12 CP), das die Anfertigung der Abschlussarbeit einschließt, vervollständigen das Lehrangebot.

Die 24, obligatorisch in Modulen zum Internationalen Management nachzuweisenden CP sind in vier Wahlpflichtmodulen zu erbringen: Introduction to International Economics (Internationale Wirtschaftsbeziehungen), Cross-Cultural Research, Internationale Betriebswirtschaftslehre und Seminar Internationales Management.

Hinsichtlich Modulstruktur, Modulhandbuch, Arbeitsbelastung und Angebot an Brückenkursen gilt das bereits für die BWL Ausgeführte, so dass die Gutachtergruppe auch für den Bachelorstudiengang Internationales Management zu dem Schluss kommt, dass dieser sinnvoll und zielführend konzipiert ist.

D Volkswirtschaftslehre / International Economics and Policy Consulting (M.Sc.)

1. Ziele

Der Masterstudiengang Volkswirtschaftslehre / International Economics and Policy Consulting mit dem Abschlussgrad Master of Science (M. Sc.) wurde zum WS 2009/10 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eingeführt. Er ersetzt die auslaufenden Diplomstudiengänge Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre / Internationale Wirtschaft.

Der Masterstudiengang ist forschungsorientiert. Er richtet sich an Absolventen mit einem ersten wirtschaftswissenschaftlichen oder ähnlichen Abschluss, die die Promotion oder eine hoch qualifizierte Tätigkeit im Bereich privater oder öffentlicher Unternehmen, der Unternehmensberatung, der Banken oder anderer Finanzinstitute, der öffentlichen Verwaltung, der Verbände, der Politikberatung oder der Wirtschaftsforschung anstreben. Vorausgesetzt werden gute bis sehr gute Mathematik- und Englischkenntnisse.

Angestrebt wird ein Studium auf hohem Niveau, das die bereits vorhandenen „Fachkenntnisse vertieft, die methodischen, sozial-kommunikativen und ethisch-reflektiven Kompetenzen ausbaut“, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten vervollständigt und die Studierenden in einzelnen Fachgebieten „an den Stand der Wissenschaft heranführt“ (Selbstdokumentation, S. 43).

Besonders angesprochen werden Personen, die einen quantitativ orientierten, wirtschaftswissenschaftlichen oder wirtschaftsmathematischen Bachelorstudiengang absolviert haben, zur „Auseinandersetzung mit theoretischen Erkenntnissen“ bereit und an der Untersuchung volkswirtschaftlicher Fragen mithilfe „mathematischer, ökonometrischer und empirischer Methoden“ interessiert sind (S. 45).

Die Zielsetzungen des Masterstudiengangs VWL / International Economics and Policy Consulting sind ambitioniert, aber auch ambivalent. Auf formal-theoretischer Ebene sollen höchste Ansprüche verfolgt werden. Das ist aus (wirtschafts-)wissenschaftlicher Sicht aus verschiedenen Gründen zu begrüßen. Angesichts der mathematischen Fähigkeiten und Neigungen an volkswirtschaftlichen Fragen interessierter Studienanwärter dürfte sich das allerdings als nicht einfach erweisen. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass sich immer eine gewisse Anzahl finden wird, die diesen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Andererseits stellt sich die Frage, wie viel Studierwillige bzw. Studierende, die weder in der Wissenschaft noch in der angewandten Wirtschaftsforschung, sondern in den anderen, oben zitierten Wirtschaftsbereichen arbeiten wollen (und vermutlich auch erfolgreich könnten), durch die gewählte Ausrichtung des Masterstudiengangs von vornherein abgeschreckt werden bzw. nach Aufnahme des Studiums scheitern.

Diese Befürchtungen werden durch die bisherige Entwicklung bestätigt. Von den 25 Studienplätzen im Masterstudiengang VWL / International Economics and Policy Consulting konnten nach seiner Einführung im WS 2009/10 nur 11 besetzt werden. Daraufhin wurde der Studiengang im Jahre 2010 reformiert. Konkret wurde er stärker auf Aspekte der Internationalen Wirtschaft sowie der (Politik-)Beratung ausgerichtet. Im SS 2011 haben vier Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Analog zu den drei Bachelorstudiengängen sollte das QM der Universität hierauf achten und etwaige Schwachstellen identifizieren.

2. Konzept

Die Regelstudienzeit des Masterstudiengangs VWL / International Economics and Policy Consulting beträgt vier Semester. Studienbeginn ist jeweils das Wintersemester. Die einzelnen Lehrveranstaltungen werden jährlich angeboten. Sie erfolgen teils in deutscher, teils in englischer Sprache.

Der Studiengang umfasst 120 CP, wobei in jedem der vier Fachsemester 30 CP erworben werden sollen. Er setzt sich aus drei Studienphasen zusammen. An das Grundlagenstudium (1. Sem.) schließt sich das Vertiefungsstudium (vor allem 2. und 3. Sem.) an. Die dritte Studienphase (4. Sem.) dient der Anfertigung und Verteidigung der Master Thesis. Der Studiengang kennt Pflichtmodule, Profilierungsschwerpunkte, Wahlpflichtmodule, Wahlmodule und das Abschlusskolloquium mit der Masterarbeit. Die einzelnen Module bestehen aus drei bis vier SWS und bieten jeweils sechs CP.

Im Grundlagenstudium werden die für den weiteren Studienverlauf erforderlichen Fachkenntnisse aus dem Bachelorstudium kurz wiederholt und weiterentwickelt sowie die bereits erworbenen methodischen Kompetenzen gesichert und ausgebaut. Es umfasst die vier Pflichtmodule Microeconomic und Macroeconomic Analysis sowie Methods for Economics und Econometrics.

Das Vertiefungsstudium bietet den Studierenden erstmals Wahlmöglichkeiten. Das gilt für die beiden Profilierungsschwerpunkte wie auch für die in diesen enthaltenen Wahlpflichtmodule. Seit der Studiengangsreform von 2010 lauten die beiden Schwerpunkte „International Economics and Macroeconomics“ sowie „Policy Consulting“. Jeder Schwerpunkt umfasst neun Wahlpflichtmodule. Zum erstgenannten, rein englischsprachigen Schwerpunkt gehören Module wie Globalisation and World Economic Development, International Trade, International Finance and Open Economy Macroeconomics, International Taxation, Monetary Economics, Economics of Growth; Unemployment, Collective Bargaining and Migration sowie Population and Family Economics. Der zweitgenannte, deutschsprachige Schwerpunkt ist weniger international ausgerichtet. Zu ihm gehören Module wie Staatliche Einnahmepolitik, Industrieökonomik, Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik, Umweltökonomik, Sportökonomik, Bildungsökonomik sowie Experimentelle Wirtschaftsforschung.

Aus beiden Schwerpunkten sind insgesamt acht Wahlpflichtmodule zu wählen, wobei aus jedem Schwerpunkt mindestens zwei Module belegt werden müssen. Hinzu kommt, dass mindestens zwei Seminare, die zu den beiden Schwerpunkten gehören und ebenfalls als Wahlpflichtmodule gelten, zu besuchen sind.

Darüber hinaus sind drei Wahlmodule zu belegen. Diese können den beiden Profilierungsschwerpunkten oder anderen Masterstudiengängen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft aber auch anderer Fakultäten entstammen. Insgesamt umfasst der Katalog explizit aufgeführter Wahlmodule der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft nicht weniger als 43 Module, angefangen bei Accounting Theory bis hin zu Unternehmensinteraktion.

In der dritten Studienphase wird die Master Thesis erstellt und im Rahmen eines Abschlusskolloquiums verteidigt.

Der Masterstudiengang VWL / International Economics and Policy Consulting umfasst somit Pflichtmodule im Umfang von 24 CP, Wahlpflichtmodule im Umfang von 48 CP, Wahlmodule

im Umfang von 18 CP sowie das Abschlusskolloquium mit der Masterarbeit im Umfang von 30 CP.

Der Studiengang ist sinnvoll strukturiert. Das Grundlagenstudium empfiehlt sich, um die Studierenden in der Mikro- und Makroökonomik sowie in den mathematischen und ökonometrischen Methoden auf ein einheitliches Ausgangsniveau zu bringen. Die beiden Profilierungsschwerpunkte im Vertiefungsstudium bieten zahlreiche Wahlmöglichkeiten und damit die Chance, dass sich die Studierenden gemäß ihren aktuellen fachlichen und späteren wissenschaftlichen bzw. beruflichen Interessen spezialisieren können. Zweckmäßig erscheint auch die Zweiteilung in einen deutsch- und in einen englischsprachigen Schwerpunkt. Die Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten der Studierenden im Vertiefungsstudium werden schließlich noch durch die Wahlmodule vergrößert. Zu begrüßen sind auch die beiden obligatorischen Seminare, damit sich die Studierenden anhand spezieller volkswirtschaftlicher Fragestellungen wissenschaftlich qualifizieren, auf das Abschlusskolloquium mit der Masterarbeit vorbereiten und ihre Eignung für eine eventuelle Promotion testen können.

Die Inhalte des Grundstudiums sowie der beiden Profilierungsschwerpunkte entsprechen den Zielsetzungen des Studiengangs. Sie decken einen großen Teil der modernen Volkswirtschaftslehre ab. Einige der angebotenen Module finden sich durchaus nicht in jedem volkswirtschaftlichen Masterprogramm in der Bundesrepublik Deutschland. Das gilt beispielsweise für Module wie *Methods for Economics* (im Modulhandbuch: für „Economists“), *Population and Family Economics*, *Bildungsökonomik* oder *Sportökonomik*. Die bereits erwähnte Reform des Studiengangs mit der stärkeren Fokussierung der beiden Profilierungsschwerpunkte auf „*International Economics and Macroeconomics*“ sowie „*Policy Consulting*“ erscheint als zweckmäßig. Beim zweitgenannten Schwerpunkt stört allerdings der englische Titel, enthalten doch die zugehörigen Module ausschließlich deutschsprachige Veranstaltungen. Zwecks Übereinstimmung von Titel und Inhalt wird eine entsprechende Anpassung des Titels empfohlen.

Die Nachfrage gerade nach diesem Studiengang ist noch nicht zufriedenstellend. Um seine Attraktivität zu erhöhen, wird empfohlen, weitere Angebote aus im vorliegenden Studienplan eher vernachlässigten, aber durchaus relevanten Teilgebieten der heutigen Volkswirtschaftslehre auszubauen. Dabei ist insbesondere an die Institutionenökonomik zu denken, aber auch an Europäische Wirtschaftspolitik / Integrationspolitik sowie an Struktur- und Regionalpolitik. Letzteres Teilgebiet könnte in Kooperation mit dem IWH/Halle abgedeckt werden.

Die Studien- und Prüfungsordnungen des Masterstudiengangs sind transparent und nachvollziehbar gestaltet. Die Anzahl der Studienplätze ist nicht beschränkt. Besondere Zugangsvoraussetzungen bestehen nicht. Ob es sinnvoll wäre, einen ersten Hochschulabschluss mindestens mit dem Prädikat „gut“ als Zugangskriterium vorauszusetzen, erweist sich als strittig. Die einheitliche Modularisierung mit jeweils sechs CP präferiert zwar die Veranstaltungen mit relativ wenig

SWS, bietet aber zweifellos viele Vorteile. Zu allen Modulen der Fakultät liegen detaillierte und aussagekräftige Beschreibungen vor.

Das Studium ist so gestaltet, dass es in der Regelstudienzeit erfolgreich abgeschlossen werden kann. In den ersten drei Semestern sind jeweils fünf Modulprüfungen zu absolvieren. Insgesamt zeigt sich, dass das Konzept des Masterstudiengangs VWL / International Economics and Policy Consulting durchaus geeignet ist, die Studiengangsziele zu realisieren. Das Konzept erscheint transparent und – bei Vorliegen der vorausgesetzten Kenntnisse – studierbar.

E Betriebswirtschaftslehre / Business Economics (M.Sc.)

1. Ziele

Nach den Aussagen der Selbstdokumentation der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft richtet sich der forschungsorientiert angelegte Masterstudiengang BWL / Business Economics an Personen, die eine Promotion oder eine hochqualifizierte Berufstätigkeit in Unternehmen, insbesondere in Unternehmensberatungen, Banken und Finanzinstituten oder Industrie- und Dienstleistungsunternehmen anstreben. 80 Studienplätze stehen pro Kohorte zur Verfügung, Studienbeginn ist jeweils das Wintersemester.

Besonderes Ausbildungsziel ist die Verknüpfung von fachlicher Kompetenz und internationaler Dimension, wobei insbesondere die anspruchsvolle quantitative Orientierung des Studiengangs betont wird. So richtet sich der Studiengang insbesondere an Absolventen quantitativ orientierter Studiengänge in BWL oder VWL sowie des Wirtschaftsingenieurwesens, der Wirtschaftsmathematik oder -informatik. Die Zugangsvoraussetzungen sind diesen Zielen entsprechend in der Prüfungsordnung für den Studiengang abgebildet.

Die tatsächlichen Studienanfängerzahlen liegen deutlich über den 80 Studienplätzen. Zum ersten Wintersemester 2009/10 wurden 94 Studierende eingeschrieben, deren Anzahl sich über die Folgesemester jedoch auf 75 verringerte. Die Zahl der Absolventen zeigt eine enorme Schwundrate, die von den Verantwortlichen nicht befriedigend erklärt werden kann. Nur 33 Absolventen insgesamt beendeten erfolgreich im SS 2011 den Studiengang. Analog zu den drei Bachelorstudiengängen sollte das QM der Universität hierauf achten und etwaige Schwachstellen identifizieren.

Insgesamt sehen die Gutachter die Zielsetzung des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre / Business Economics als sinnvoll und angemessen an. Der Studiengang gliedert sich gut in die Gesamtstrategie und das Studienangebot der Fakultät ein.

2. Konzept

Der viersemestrige Studienablauf mit einem Umfang von insgesamt 120 CP ist in drei Phasen gegliedert:

- Grundlagenstudium (1. Semester, 30 CP)
- Vertiefungsstudium (2. und 3. Semester, 60 CP) mit Spezialisierung auf ausgewählte, im Wesentlichen den Forschungsschwerpunkten der Fakultät entsprechende Bereiche der BWL
- Master Thesis (4. Semester, 30 CP)

Das erste Semester umfasst fünf Pflichtmodule, die die relevanten Grundlagen der BWL sowie quantitativer Methoden vermitteln.

Die Spezialisierung im Vertiefungsstudium erfolgt auf ein oder zwei aus insgesamt sieben Profilierungsschwerpunkten (PSP), aus deren Lehrangebot 48 CP in Wahlpflichtmodulen erbracht werden müssen; hierunter auch ein Seminar mit zwölf CP. Die Mehrzahl der Studierenden konzentriert sich auf zwei der sieben zur Verfügung stehenden PSP-Fächer. Weitere zwölf CP sind aus Wahlmodulen zu erbringen, die entweder aus den gewählten PSP oder aus anderen Schwerpunkten stammen können. Das letzte Semester ist dem Erstellen, Vortragen und Verteidigen einer eventuell auch anwendungsorientiert gestalteten wissenschaftlichen Masterarbeit im Rahmen eines Forschungskolloquiums gewidmet.

Das Konzept des Studiengangs ist aus Sicht der Gutachter geeignet, die Ziele umzusetzen. Zwar gibt es an der Universität Studiengänge anderer Fakultäten für Wirtschaftsingenieure und Wirtschaftsinformatiker, die das Lehrangebot der Wirtschaftswissenschaft in z. T. erheblichen Umfang nutzen, bemerkenswert aber ist die weitgehende Isolierung der originär betriebswirtschaftlichen Studiengänge auf die Angebote der eigenen Fakultät. Das Potenzial anderer (technischer) Fakultäten wird nicht ausgeschöpft. Hier könnte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft selbstbewusst und offensiv auf andere Bereiche der Universität zugehen, um zu einer engeren Integration, insbesondere im Bereich der BWL, zu gelangen. Die Einbindung der Fakultät in eine Universität mit starkem ingenieurwissenschaftlichem Bezug kann als Wettbewerbsvorteil genutzt werden. Vor diesem Hintergrund könnte die analog zum Bachelorstudiengang BWL auch für den Master zu empfehlende Integration des Bereichs Wirtschaftsinformatik ins Curriculum gut gelingen.

Von der Fakultät hingewiesen wird auf gegenseitig nutzbare Wahlmöglichkeiten mit dem Masterstudiengang VWL und den englischsprachigen Masterstudiengängen der Fakultät. Um diesen Austausch friktionslos zu ermöglichen, sind alle Module im Masterstudium auf einen Umfang von sechs CP normiert. Vorgesehen ist, dass in den Semestern 1-3 jeweils fünf Modulprüfungen, d. h. 30 CP abgelegt werden. Das Modulhandbuch sowie Ordnungen und Diploma Supplement liegen vor und sind sinnvoll und übersichtlich gestaltet. Der Aspekt der besseren Kennzeichnung

der Unterrichtssprache in den Modulen gilt, wie bereits angemerkt, auch für die Master BWL und VWL.

Die Konzeption des Studiengangs ist stimmig, transparent und grundsätzlich studierbar.

F Management and Economics (B.Sc.)

1. Ziele

Sowohl der Bachelorstudiengang Management and Economics als auch die beiden im folgenden bewerteten Masterstudiengänge Management sowie International Economics and Finance sind Bestandteile des Magdeburger International Study Programs (ISP), welches historisch in die 1990er Jahre zurück reicht. Alle Studiengänge betonen eine internationale Ausrichtung; einerseits in Hinblick auf vor allem ausländische Studierende mit Englisch als lingua franca sowie andererseits in Hinblick auf die Studieninhalte mit internationalen Fragestellungen.

Die Ziele des Bachelorstudiengangs entsprechen weitgehend dem internationalen fachlichen Standard; die rechtlichen Rahmenbedingungen wurden eingehalten.

Die Fakultät betont den Anspruch einer internationalen Ausrichtung. Der Schwerpunkt des Studiengangs auf der englischsprachigen Ausbildung von In- und Ausländern entspricht somit der Intention der Fakultät. Die Zielgruppe ist wohl-definiert; ein größerer Ausländeranteil ist mit einer Mindestquote von 50 % an der Anfängerzahl garantiert. Nicht unmittelbar deutlich wird, worin sich der Studiengang – über die Dimension der Fremdsprachenausbildung hinaus – von den „normalen“ Bachelorstudiengängen der FWW unterscheidet und inwiefern er sich auf eine andere Zielgruppe fokussiert. Dies könnte seitens der Fakultät noch etwas deutlicher herausgearbeitet werden.

Die Qualifikationsziele schließen die Vermittlung interkultureller Befähigungen ein; z. Zt. bestehen diese in erster Linie in dem angestrebten Erwerb von Sprachkenntnissen (Englisch und eine weitere Sprache) und sog. ‚Skills‘, welche z. B. persönliche Präsentationskompetenzen umfassen. Für den Bachelorstudiengang stehen bei jährlicher Zulassung zum Wintersemester 80 Studienplätze zur Verfügung. Diese Zahl sowie die tatsächlichen Studienanfänger ist für eine Fakultät mit der sehr großen Zahl von Lehrstühlen eher gering. So konnten von der ersten Kohorte im WS 2006/07 an maximal 56 Studierende in einem Jahrgang zugelassen werden. Im WS 2009/10 wurden 55 Studierende immatrikuliert. Die Tatsache, dass für dieses Semester knapp 220 Bewerbungen vorlagen, unterstützt den Verweis der Programmverantwortlichen auf ein strenges Auswahlverfahren. Die Abbrecherquote in diesem Studiengang ist entsprechend gering.

Der Bachelorstudiengang soll sowohl für die Aufnahme eines wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengangs als auch für Tätigkeiten in international ausgerichteten Industrie-, Handels- oder Dienstleistungsunternehmen, Unternehmensberatungen oder Banken und Finanzinstituten qualifizieren. Unterstützt wird diese Zielsetzung durch die intensive Sprachenausbildung (insgesamt 24 CP). Der englischsprachige Unterricht erfüllt hierbei in selbstverständlicher Weise den Anspruch an Absolventen eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs, soweit deren interkulturelle Kompetenz angesprochen ist.

2. Konzept

Das sechssemestrige vollständig englischsprachige Studium ist in ein Einführungsstudium und ein Kernstudium aufgeteilt und lässt sich inhaltlich in die sieben Modulblöcke Allgemeine Grundlagen der Wirtschaftswissenschaft (29 CP), Grundlagen der Mathematik und Statistik (29 CP), BWL (41 CP), VWL (30 CP), Fremdsprachen (24 CP, davon 16 CP Englisch und 8 CP frei wählbare zweite Fremdsprache), Wahlpflichtbereich (15 CP) und Abschlussarbeit inkl. Seminar (zwölf CP) gliedern.

Bis auf einige Ausnahmen (s. u.) entspricht der Studienaufbau weitgehend den Ansprüchen an eine Bachelor-Ausbildung im europäischen Raum. Die Formal-Ausbildung erscheint dabei – auch unter dem Aspekt der expliziten Ziele der Fakultät – allerdings als sehr umfangreich. Insbesondere die Studieninhalte in den Veranstaltungen zur Mathematik II und Statistik II sind für den Großteil der Veranstaltungen im Kernstudium sowohl im betriebs- als auch volkswirtschaftlichen Bereich sehr detailliert, besonders angesichts der verbalen Aussage, dass spezielle formale Anforderungen in den einzelnen Fachvorlesungen vermittelt werden. Studieninhalte, die für ein wirtschaftswissenschaftliches Bachelorstudium obligatorisch erscheinen, sind in dem Programm wenig bis gar nicht vorhanden. Hierzu zählt insbesondere eine Vermittlung von Wirtschaftsinformatik-, 'Skills', die über die Vermittlung von Bedienbarkeiten von Standardsoftware hinausgehen. Juristische Kenntnisse werden nur in einer einzigen 2-stündigen Vorlesung ('Introduction to Law') vermittelt; Handelsrecht, Strafrecht oder Zivilrecht können in einer solchen Veranstaltung nur gestreift werden. Der Hinweis auf die internationalen Studierenden des Studiengangs kann nicht überzeugen, da auch deutsche Studierende den Studiengang studieren und nicht zwangsweise in internationalen Unternehmen arbeiten werden. Das Curriculum sollte in Bezug auf die genannten Punkte überprüft werden.

Ein Praxisstudium oder ein Auslandsaufenthalt ist im Programm nicht zwingend vorgesehen. Ein Auslandsaufenthalt wird den Studierenden dieses wie aller Studiengänge der FWW jedoch empfohlen. Unterstützung erfahren sie in der Weise, wie bereits zum Bachelorstudiengang IM erläu-

tert wurde. Nichtsdestotrotz ist der Verzicht auf einen obligatorischen Auslandsaufenthalt für ein Studium, welches in der Internationalität sein wesentliches Profil sieht, beachtlich.

Modulbeschreibungen, Modulkatalog, Studien- und Prüfungsordnungen liegen vor; ECTS-Punkte und deren Nachweis sind klar erkennbar. Andere formelle Unterlagen wie z. B. ein Diploma Supplement zum Zeugnis mit den nachgewiesenen Leistungen sind präzise beschrieben. Sowohl Studien- als auch Prüfungsordnung liegen in deutscher Sprache vor. Vor dem Hintergrund der Zielgruppe (Großteil ausländischer Studierender, ggf. ohne Deutschkenntnisse) müssen die Ordnungen auch in englischer Sprache vorgelegt werden; ggf. in einer nicht-amtlichen Fassung. Dies gilt gleichermaßen für die beiden im folgenden beschriebenen Masterstudiengänge des International Study Program.

Das Studium kann im Rahmen der skizzierten Zeit studiert werden. In wieweit die Zielerreichung als Folge der Absolvierung der erforderlichen Studienleistungen wie auch die Vermittlung einer Gesamtkompetenz aus den erworbenen Teilkompetenzen realisiert wird, wird durch entsprechende Maßnahmen des Qualitätsmanagements festzustellen und im Rahmen der Reakkreditierung zu überprüfen sein.

G Management (M.Sc.)

1. Ziele

Der Studiengang richtet sich an Absolventen englischsprachiger wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge und enthält dementsprechend neben den üblichen Verweisen auf die angestrebte Vermittlung interkultureller Kompetenzen u. ä. die angestrebte Befähigung zur Tätigkeit in (internationalen) Unternehmen, betont aber dennoch im Einklang mit der grundsätzlichen Zielsetzung der FWW eine stark formale und quantitative Ausbildung. Die angesprochenen Ziele des Studiums umfassen die üblichen Vorstellungen zur Fachausbildung, Persönlichkeitsentwicklung usw.; betont wird jedoch wie beim entsprechenden Bachelorprogramm die Internationalität sowohl bei der Auswahl der Studierenden als auch bei der Betonung der fachlichen Inhalte. Die definierten Ziele umfassen insbesondere die Befähigung zu einer späteren Tätigkeit in international agierenden Unternehmen und Organisationen. Da solche Tätigkeiten immer speziell und von einer Vielzahl auch persönlicher Qualifikationen abhängig sind, müssen die in der Dokumentation formulierten Ziele eher als allgemeine Möglichkeiten denn als harte Wirklichkeitsbeschreibung aufgefasst werden.

Für den Masterstudiengang stehen 45 Studienplätze zur Verfügung (an anderer Stelle in der Selbstdokumentation ist von 35 die Rede), die jedoch trotz offenbar ausreichender Bewerbun-

gen zu einem großen Teil nicht besetzt werden konnten. Lediglich zum WS 2009/10 konnten aus 94 Bewerbern 42 immatrikuliert werden. In den Jahrgängen zuvor waren es 18 bzw. 21 Studierende. Die Abbrecherquote ist relativ gering. Im SS 2011 haben 15 Studierende das Studium abgeschlossen, im WS 2010/11 waren es zwei, im SS 2010 acht.

Der Studiengang ist sowohl für In- und Ausländer konstruiert; ein hoher Ausländeranteil ist explizit angestrebt und wurde zumindest im WS 2009/2010 auch erreicht. Ein separater Nachweis englischer Sprachkenntnis ist nicht Bestandteil der in der Prüfungsordnung ausgewiesenen Zulassungsvoraussetzungen. Da der Abschluss eines englischsprachigen Erststudiums jedoch Bedingung ist, ist das Fehlen eines zusätzlichen Sprachtests nachvollziehbar.

2. Konzept

Der viersemestrige englischsprachige Studiengang gliedert sich ein Grundlagenstudium (Pflicht, 42 CP), das neben der obligatorischen Wiederholung relevanter wirtschaftswissenschaftlicher Themen und Methoden sowie deren Darstellung auf fortgeschrittenem Niveau die jeweils sechs CP umfassenden Module ‚Marketing Models and Analysis‘ und ‚Corporate Finance‘ umfasst. Analog zu den anderen Studiengängen der FWW werden weitere wichtige formale Fragen in vielen Fällen kontextabhängig während der Einzelveranstaltungen behandelt.

In der Kernfachausbildung sollen die Studierenden zum einen zwei Wahlpflichtmodule (zwei Seminare) und ein Wahlmodul (noch im zweiten Semester) und zum anderen eine aus drei Studienrichtungen (im dritten Semester; 30 CP) wählen. Diese Studienrichtungen sind entweder anwendungsorientiert (Durchführung eines begleiteten viermonatigen Praktikums), interdisziplinär forschungsorientiert (Auswahl von Mastermodulen der FWW im Umfang von 30 CP) oder international forschungsorientiert (Auslandssemester an einer anerkannten ausländischen Universität) ausgerichtet.

Dieses Konzept erscheint grundsätzlich sehr ausgewogen zu sein. Bei der praktischen Ausgestaltung der international forschungsorientierten Studienrichtung ist der internationale Aspekt durch ein obligatorisches Auslandssemester explizit gegeben. Entsprechend der Konzeption der anderen beiden Studienrichtungen ist die internationale Dimension weniger stark ausgeprägt. Das akademisch begleitete Praktikum wird aber zumindest durch einen in englischsprachig abgefassten Bericht abgeschlossen. Die dritte Studienrichtung erlaubt den Studierenden die Wahl von Modulen der Masterstudiengänge an der FWW. Hier stehen eine ganze Reihe englischsprachiger Angebote zur Auswahl, so dass Studierende ohne Deutschkenntnisse ausreichend Wahlmöglichkeiten haben. Das Angebot für deutschsprachige Studierende ist deutlich höher, da es das gesamte Modulangebot der FWW im Masterbereich umfasst. 20 der 30 CP können aus deutschsprachigen Modulen eingebracht werden.

Der Aufbau des Studiengangs erscheint in Summe stimmig und zielführend. Wie in den anderen BWL-orientierten Studiengängen sollte auch hier überlegt werden, die Wirtschaftsinformatik zu integrieren. Auch der in der Zielsetzung der FWW für alle Studiengänge genannte Bereich der Schlüsselkompetenzen findet sich aus Sicht der Gutachter in den drei Studiengängen des ISP nicht unmittelbar wieder und sollte stärker in den Curricula verankert werden.

H International Economics and Finance (M.Sc.)

1. Ziele

Der ebenfalls englischsprachige Studiengang richtet sich zwar vor allem an Volkswirte, betont aber neben den üblichen Verweisen auf die angestrebte Vermittlung interkultureller Kompetenzen u. ä. die angestrebte Befähigung zur Tätigkeit in Unternehmen. Besondere Zielsetzung ist die Verbindung von fachbezogener Wissensvermittlung und internationalem Kontext, die die Absolventen ebenfalls zu einer anschließenden Promotion befähigen sollen. Die angesprochenen Ziele des Studiums umfassen die üblichen Vorstellungen zur Fachausbildung, Persönlichkeitsentwicklung usw.; betont wird jedoch wie beim entsprechenden Bachelor-Programm die Internationalität sowohl bei der Auswahl der Studierenden als auch bei der Betonung der fachlichen Inhalte. Die definierten Ziele umfassen insbesondere die Befähigung zu einer späteren Tätigkeit in international agierenden Unternehmen und Organisationen. Da solche Tätigkeiten immer speziell sind und von einer Vielzahl auch persönlicher Qualifikationen abhängig sind, sind analog zum Master Management auch die in der Dokumentation für diesen Studiengang formulierten Ziele eher als allgemeine Möglichkeiten denn als harte Wirklichkeitsbeschreibung aufzufassen.

Die Zahl der Studienplätze ist auf 30 begrenzt (an anderer Stelle weist die Selbstdokumentation 25 aus). Seit dem Wintersemester 2007/08 wurden 17, 35 und zuletzt 32 Studierende immatrikuliert. Die Abbrecherquote schwankt zwischen null und drei und ist somit verschwindend gering, was mit der gezielten Auswahl der Studierenden begründet wird. Die Absolventenzahlen liegen bei sechs im SS 2009, drei im WS 2009/10, 15 im SS 2010, neun im WS 2010/11 und 15 im SS 2011. Der Studiengang ist sowohl für In- und Ausländer konstruiert; ein hoher Ausländeranteil ist angestrebt und konnte bspw. im WS 2009/10 mit 30 ausländischen Studierenden (von insgesamt 32) mehr als umgesetzt werden.

Ein Auslandsaufenthalt in Form eines Studiums oder Praktikums ist im Masterstudiengang nicht verpflichtend vorgesehen, wird aber empfohlen (2. oder 3. Semester). Über vorab festgelegte Learning Agreements können bis zu 30 CP angerechnet werden.

2. Konzept

Der viersemestrige Masterstudiengang besteht aus einem Grundlagenstudium mit 24 CP, einem Vertiefungsstudium mit 66 CP und wird mit der Masterarbeit (30 CP) abgeschlossen. Die Grundlagenausbildung (Pflicht) umfasst neben der obligatorischen Wiederholung wichtiger Mikro- und Makrothemen und deren Darstellung auf fortgeschrittenem Niveau jeweils 4-stündige Module zur Mathematik und Ökonometrie. Da auch in diesem Studiengang das Prinzip zu herrschen scheint, wichtige spezielle formale Fragen kontextabhängig während der Einzelveranstaltungen zu behandeln, erscheint eine Ausbildung in der im Modulkatalog skizzierten Form eher unangebracht, da die Themenauswahl in diesen Pflichtveranstaltungen keine allgemeinen Fragen, sondern eindeutig Spezialgebiete wie Differentialgleichungen und/oder Lösungen nicht-linearer ökonomischer Modelle berühren. Eine Alternative könnte z. B. in der Ausweitung der mikro- und makroökonomischen Fortgeschrittenen-Vorlesungen und einer noch stärkeren Vertiefung praktischer ökonomischer Übungen am PC bestehen.

Im Vertiefungsstudium sollen sich die Studierenden auf einen der beiden Profilierungsschwerpunkte (PSP) International Economics and Macroeconomics oder Finance konzentrieren. Es sind Module im Umfang von insgesamt 48 CP aus den PSP zu belegen, wobei mindestens zwölf CP aus jedem PSP zu erbringen sind. Je PSP ist auch ein Seminar mit jeweils sechs CP zu absolvieren. Weitere 18 CP werden durch drei Wahlmodule erbracht, die aus Masterstudiengängen der FWW oder anderer Fakultäten kommen.

Dieses Konzept ist grundsätzlich sehr ausgewogen. Bei der praktischen Ausgestaltung könnte jedoch der internationale Aspekt in den Veranstaltungen z. T. noch deutlicher ausgewiesen werden. Im PSP International Economics and Macroeconomics ist der internationale Bezug sehr deutlich, wenngleich bei den Modulen „Population and Family Economics“ sowie „Economics of Growth“ traditionell internationalen Aspekte höchstens am Rande behandelt werden. Bei den Modulen im Bereich Finance ist die internationale Orientierung – über den Aspekt der Sprache und der Literatur hinaus – eher schwach aus den Modulbeschreibungen ablesbar.

In der Liste der zusätzlich zu absolvierenden 18 CP aus verschiedensten Mastermodulen sind mehrere Vorlesungen enthalten, die nach den entsprechenden Modulbeschreibungen in Deutsch und somit nicht der lingua franca des Studiengangs gelesen werden. Ausländischen Studierenden, die kein Deutsch sprechen können müssen, steht somit nur eine eingeschränkte Zahl von Modulen zur Auswahl als ihren deutschsprachigen Kommilitonen. In Summe werden aber ausreichend englischsprachige Module angeboten, so dass eine echte Wahlmöglichkeit auch für diese Studierenden besteht.

I Business Administration (B.A.)

1. Ziele

Laut der Selbstdokumentation (S. 72 ff.) ist der Studiengang regional auf die Berufstätigen in Sachsen-Anhalt ausgerichtet. Dabei soll auch dem demographischen Wandel mit stark rückläufigen Absolventenjahrgängen mit Hochschulzugangsberechtigung entgegen gewirkt werden, der in den neuen Bundesländern in vielen Regionen in den nächsten Jahren zu verzeichnen ist. Der Studiengang muss daher eindeutig als berufsbegleitender Studiengang deklariert werden. Dies schließt im Einzelfall den Wechsel vom berufsbegleitenden in einen Präsenzstudiengang bei Anerkennung der erbrachten Leistungen nicht aus.

Regelungen, den Studiengang für Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung zu öffnen, entsprechen dieser Zielsetzung. Unternehmen der Region können potenziellen Mitarbeitern somit verbesserte Möglichkeiten der Qualifizierung bieten. Festzuhalten ist, dass dies den allgemeinen Möglichkeiten gemäß des HSG Landes Sachsen-Anhalts entspricht und daher keine Besonderheit des Studiengangs darstellt.

Der Praxisbezug des Studiengangs wird durch drei Praxisseminare (je zwölf CP) sowie die Bachelor-Thesis in besonderem Maß berücksichtigt, die rund ein Viertel der CP des Studiengangs ausmachen. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird durch diesen Praxisbezug befördert, da die Studierenden sich mit der Situation ihres Unternehmens intensiv auseinandersetzen müssen.

Im Übrigen zeichnet sich der Studiengang durch die Kompetenzschwerpunkte der Fakultät, Spieltheorie und Volkswirtschaftslehre (39 CP), aus, die für einen berufsbegleitenden Studiengang der BWL ungewöhnlich sind. Eine Orientierung an betriebswirtschaftlichen Berufsbildern, z. B. Finanzen, Personal oder Marketing, ist nicht unmittelbar erkennbar. Sie erfolgt über die vier Wahlpflichtmodule, die aus dem BWL-Bereich stammen.

Die Nachfrage des Studiengangs hat sich mit neun, 17, 25 bzw. 26 Studienanfängern seit dem WS 2006/07 positiv in Richtung der Zielzahl von 30 Anfängern entwickelt. Angaben zum Studienverlauf und zu Absolventen liegen für diesen Studiengang allerdings nicht vor, so dass keine Aussagen über die Abbrecherquote möglich sind. Nach Aussage der Programmverantwortlichen ist die Abbrecherquote von 20 auf 10 % gesunken.

2. Konzept

Der Bachelorstudiengang ist auf 180 CP ausgelegt, die auf ein Grundlagenstudium (110 CP) und ein Vertiefungsstudium (70 CP) aufgeteilt sind. Laut Selbstdokumentation ist der berufsbegleitende Studiengang als Vollzeitvariante in sechs oder als Teilzeitmodell in acht Semestern

studierbar. Der Regelprüfungsplan (Anhang zur Prüfungsordnung) ist auf acht Semester ausgelegt, was einer Verteilung von 44 bis 46 ECTS-Punkten pro Jahr entspricht.

Die allgemeinen inhaltlichen Standards für einen betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengang sind im vorliegenden Konzept für den Studiengang abgedeckt. Der Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre – 39 CP sind hier als Pflichtmodule zu absolvieren, in der BWL sind es 49 – entspricht dem Profil der Fakultät. Dies erleichtert ggf. den Wechsel in einen der nicht berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge. Die Bedeutung der volkswirtschaftlichen Lernziele im Verhältnis zu den beruflichen Erfahrungen der Studierenden könnte aber besser verdeutlicht werden. Darüber hinaus ist eine Schwerpunktsetzung aus den Bereichen der BWL oder nach regionalen Branchen im Hinblick auf die berufsbegleitenden Zielgruppen nicht erkennbar, da die Wahlpflichtmodule heterogen gestreut sind.

Wie aus der Tab. 1 hervorgeht, lässt sich im Studienaufbau nur begrenzt eine Transparenz erkennen, um die Studierbarkeit bewerten. Die Zusammensetzung von Präsenzzeiten (Vorlesung, Übung, Seminare) und Selbstlernzeiten zu CP folgt offenbar sehr unterschiedlichen Überlegungen. Auch gleiche Klausurzeiten werden für gänzlich unterschiedliche CP angesetzt. Beispielsweise fallen 120 Min. Klausur sowohl für das Modul Bürgerliches Recht (6 CP) als auch für deutsches und internationales Wirtschaftsrecht (3 CP) an.

Modul	Präsenz in h	Lernzeit in h	CP	Klausur in min	Gesamtstunden
Academic Skills	56	94	5	Hausarbeit	150
Aktivitätsanalyse und Kostenbewertung	70	140	7	120	210
Angewandte Spieltheorie	42	78	4	60	120
Betriebliches Rechnungswesen	42	78	4	60	120
Bürgerliches Recht	56	124	6	120	180
Deutsches und internationales Wirtschaftsrecht	28	62	3	120	90
Einführung in die BWL	56	94	5	120	150
Einführung in die VWL	42	108	5	120	150
Entscheidungstheorie, Wahrscheinlichkeit und Risiko	84	156	8	120	240
Explorative Datenanalyse	28	62	3	60	90
Finanzwissenschaft	42	78	4	60	120
Grundkurs Mathematik	84	96	6	60	180
Internationale Wirtschaft	56	124	6	120	180
Investition und Finanzierung	42	108	5	60	150
Makroökonomik	84	156	8	120	240
Marketing	42	108	5	60	150
Mikroökonomik	84	156	8	120	240
Organisation und Personal	42	108	5	60	150
Praxisseminar I	56	304	12	Hausarbeit	360
Praxisseminar II	56	304	12	Hausarbeit	360
Praxisseminar III	56	304	12	Hausarbeit	360
Rechnungslegung und Publizität	28	122	5	60	150
Steuerrecht und Steuerwirkung	42	108	5	60	150
Wirtschaftspolitik	42	78	4	60	120
Gesamt	1260	3150	147		4410
Wahlpflichtmodule BWL (zwei zu wählen)					
Einkommensbesteuerung	42	138	6	120	
Finanzmärkte	42	138	6	60	
Koordination und Budgetierung	42	124	6	60	
Marketingkonzepte und -strategien	42	124	6	120	
Risikomanagement und Controlling	42	138	6	60	
Steuerliche Gewinnermittlung	42	138	6	60	
Strategische Unternehmensführung	42	138	6	120	
Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse	42	124	6	120	
Unternehmensgestaltung	42	124	6	120	
Wertpapieranalyse	42	138	6	60	
Wahlpflichtmodule Spezielle BWL (zwei zu wählen)					
Einführung in E-Business	42	64	4	60	
Erfolgs- und Kostenmanagement	42	108	5	60	
Marktkommunikation	42	78	4	60	
Wahl 2x 6CP, 1x 5CP und 1x 4 CP	168	448	21		616

Bachelor-Thesis	28	332	12		360
Gesamtbelastung					5386

Tab. 1: Analyse des Workloads für den berufsbegleitenden BA auf Basis des Modulhandbuchs

Folgende Wahlpflichtmodule werden mit 6 CP einbezogen, jedoch mit einem Arbeitsaufwand von 166 Präsenz- und Lernzeitstunden angegeben, Koordination und Budgetierung, Marketingkonzepte und -strategien, Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse, Unternehmensgestaltung. Bei den übrigen Wahlpflichtmodulen entspricht der Umfang an Präsenz- und Lernzeitstunden den angegebenen CP.

Die im Konzept des Studiengangs vorgesehenen 21 CP für Wahlpflichtmodule aus der allgemeinen und speziellen BWL können nur erreicht werden, wenn man bei der speziellen BWL das Modul Erfolgs- und Kostenmanagement mit 5 CP belegt. Die tatsächlichen Wahlmöglichkeiten der Studierenden in diesem Teilbereich werden dadurch sehr eingeschränkt.

In den Unterlagen für den Studiengang finden sich über den Regelprüfungsplan hinaus keinerlei weitere Informationen, wie die Studierbarkeit des Programms für Berufstätige gewährleistet ist. Semesterübersichten der Präsenzveranstaltungen beispielsweise konnten ebenso wenig vorgelegt werden wie Informationen über Inhalte, Ablauf und Betreuung der Praxisseminare.

Die Gesamtübersicht in Tab. 1 lässt erkennen, dass der gesamte Workload für das Studium sich auf 5386 Stunden beläuft, davon entfallen 1456 auf Präsenzstunden. Wenn die Fehler in den Berechnungen der genannten Wahlpflichtmodule korrigiert sind, wird ein Workload von 5400 Stunden erreicht. Unter Berücksichtigung der jährlichen Obergrenze von 2700 Stunden pro Jahr für Studium und Beruf und bei 46 Arbeitswochen pro Jahr ergibt sich folgendes Ergebnis zur Studiendauer:

Gesamtbelastung 2700 h pro Jahr	Arbeitsstd.	Studium	Dauer des Studium
20h pro Woche berufliche Tätigkeit (46 Wochen)	920	1780	3 Jahre = 6 Sem.
40h pro Woche berufliche Tätigkeit (46 Wochen)	1840	860	6 Jahre = 12 Sem.

Für die Gutachtergruppe ergibt sich hinsichtlich des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Business Administration ein ambivalentes Bild. Der Studiengang ist gut nachgefragt und inhaltlich sinnvoll strukturiert. Nach den Aussagen der Verantwortlichen vor Ort scheint der Studiengang gut zu funktionieren. Allerdings fehlen wichtige Bewertungsgrundlagen für die Gutachter, insbesondere im Hinblick auf die Studierbarkeit. Ein Mangel an Transparenz scheint auch bei Fragen der Organisation und Abwicklung zu herrschen (vgl. Abschnitt Implementierung). So muss eine transparente Darstellung erfolgen, wie der Studiengang berufsbegleitend in acht Semestern studierbar ist. Für die sechssemestrige Vollzeitvariante gilt dies noch viel mehr. Hier muss, sofern keine explizite Darlegung der Studierbarkeit erfolgt, die Darstellung eines berufsbegleitenden Vollzeitstudiums in der Außendarstellung unterbleiben.

J Business Administration (MBA)

1. Ziele

Laut der Selbstdokumentation (S. 77 ff.) ist der Studiengang auf Führungs- und Nachwuchskräfte ohne ökonomische Ausbildung in Sachsen-Anhalt und den angrenzenden Bundesländern ausgerichtet. Da osteuropäische und asiatische Zielländer den Schwerpunkt der Internationalisierung der Fakultät darstellen, könnte überlegt werden, dieses Studienangebot auch auf Studierende aus diesen Ländern ausgerichtet werden. Das MBA-Programm wird laut mündlicher Auskunft auch in Moskau angeboten. Über die Organisation und den Studienplan in Moskau liegen jedoch keine weiteren Informationen vor.

Für die Vergabe eines Masterabschlusses sind insgesamt 300 CP aus dem ersten berufsqualifizierenden Abschluss und dem Masterstudium nachzuweisen. Die Zulassungsvoraussetzung fordert einen mindestens dreijährigen berufsqualifizierenden Abschluss, der 180 CP entspricht. Das vorgelegte MBA-Programm umfasst 90 CP. Informationen darüber, wie die fehlenden 30 CP erworben werden können, liegen nicht vor, was unbedingt erfolgen muss. Sollte eine Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen ermöglicht werden, ist hierfür ein transparentes Anrechnungsverfahren zu implementieren.

Die Prüfungsordnung sieht eine mindestens zweijährige Berufstätigkeit als Zulassungsvoraussetzung vor.

Der Praxisbezug des Studiengangs wird durch die Studieninhalte berücksichtigt. Lehrformen, die den Praxisbezug z. B. im Rahmen der Online-Übungen unterstützen können, sind nicht besonders hervorgehoben. Eine Stärkung der Personal Skills durch spezielle Lehrveranstaltungen ist im Studiengang bewusst nicht vorgesehen, was aus Sicht der Gutachter aufgrund der Zielgruppe nachvollziehbar ist.

Der Studiengang deckt die üblichen Schwerpunkte eines BWL-Studiengangs, gegliedert nach den Funktionen ab. Der Studienaufbau lässt eine geringe Spezialisierung in vier Bereichen der BWL zu, da in den zugehörigen Teilmodulen II – VIII jeweils eine dritte Lehrveranstaltung zu den zwei Pflicht-Veranstaltungen gewählt werden kann.

Mit acht (WS 2006/07), 15 (WS 2009/10) und zehn (WS 2011/12) Studienanfängern bewegt sich die Nachfrage nach dem Studiengang deutlich unter der Zielzahl von 25. In den Jahren 2007 und 2008 wurden keine Studierenden in den Studiengang aufgenommen (die Zahlen beziehen sich nur auf den Standort in Deutschland). Bzgl. der Absolventen enthält die Dokumentation die Angabe, dass in 2006 16 und in 2008 acht Studierende den Studiengang abgeschlossen haben. Eine Erläuterung zu fehlenden Absolventen in den Jahren 2007, 2009 und 2010 fehlt. Laut mündlicher Erklärung hat in den betroffenen Jahrgängen die Bewerberzahl für eine Durchführung des MBA nicht ausgereicht. In Bezug auf Studienabbrüche wurde, in Analogie zum Bachelorstudiengang, eine Quote von 10 % angegeben.

2. Konzept

Der Studiengang ist auf vier Semester angelegt. In den ersten drei Semestern werden in insgesamt acht Modulen jeweils 20 CP, im vierten Semester mit der Masterarbeit 30 CP erbracht. Modul I ist ein reines Pflichtmodul und besteht aus sechs Teilmodulen, die mit jeweils einer gesonderten Prüfung abgeschlossen werden. So sind für zwölf CP zehn Prüfungsleistungen zu erbringen. Die übrigen Module bestehen aus meist drei Teilmodulen. Davon müssen zwei als Pflichtveranstaltungen belegt werden. Es kann also höchstens noch eine Lehrveranstaltung zusätzlich gewählt werden. Es sind auch zwei Seminare mit je sechs CP zu absolvieren. Ob die Seminare – in den Modulen II-VIII ist jeweils ein entsprechendes sogenanntes ausgewiesenes Teilmodul angegeben – eine zusätzliche Lehrveranstaltung darstellen oder in eine der drei angegebenen Lehrveranstaltungen integriert ist, lässt sich nicht erkennen.

Die allgemeinen inhaltlichen Standards für einen MBA-Studiengang sind im vorliegenden Konzept abgedeckt. Die Transparenz des Studienaufbaus zur Beurteilung der Studierbarkeit wird dadurch erschwert, dass die Aufteilung der Module auf Lehrveranstaltungen bzw. Teilmodule im Modulhandbuch nicht ausreichend präzisiert ist. Durch die hohe Anzahl an Teilmodulen mit zwei CP, die jeweils separat abgeprüft werden, mutet das Konzept sehr kleinteilig an. Insbesondere die daraus resultierende hohe Prüfungsdichte wirft Fragen der berufsbegleitenden Studierbarkeit auf.

Die Zusammensetzung von Präsenzzeiten (Vorlesung, Übung, Tutorien, Seminare) und Selbstlernzeiten zu CP ist einheitlich geregelt. Die Aufteilung eines Teilmoduls von zwei CP in die Lehrformen Vorlesung, Übung, Tutorien oder Seminar ist nicht vorgegeben. Da besonders Tutorien sich in ihrem didaktischen Anspruch von den übrigen Formen unterscheiden, wäre es sinnvoll, dies auch den jeweiligen Lehrveranstaltungen zuzuordnen. Allgemein wird gerade in MBA-Programmen ein höherer Selbstlernanteil erwartet, so dass die Vorlesung als Lehrform nur einen geringen Anteil ausmacht.

Die Präsenzveranstaltungen werden jeweils freitags (4 Unterrichtsstunden á 45 Min.) und samstags (8 Unterrichtsstunden á 45 Min.) durchgeführt. Ausgehend von 20 CP pro Semester und üblicherweise 20 Präsenzstunden für Veranstaltungen mit zwei CP ergeben sich 200 Präsenzstunden pro Semester. Um diese in Wochenendblöcken mit zwölf Stunden je Wochenende abdecken zu können, sind knapp 17 Wochenenden erforderlich. Die Semesterwochen werden daher erheblich ausgedehnt. Ein weitergehender Studienplan für den Semesteraufbau lag nicht vor, so dass keine Beurteilung erfolgen konnte, ob das Studium mit den zeitlichen beruflichen Anforderungen gut vereinbar ist.

Die Gesamtübersicht in Tab. 1 lässt erkennen, dass sich der gesamte Workload für das Studium auf 2700 Stunden beläuft, davon entfallen 540 auf Präsenzstunden.

	Präsenz- stunden	Lernzeit in Stunden	CP	Gesamt in Std.
Wirtschaftswissenschaftliche	120	240	12	
Grundlagen und Entrepreneurship				
Wahlpflichtmodule:				
Rechnungswesen und Controlling	40	80	4	
Finanzierung und Besteuerung	20	40	2	
Strategie und Verhalten	20	40	2	
1. Sem.	200	400	20	600
Finanzierung und Besteuerung	20	40	2	
Produktion, Logistik, Operations Research	40	80	4	
Marketing und internationales Management	40	80	4	
2 Lehrveranstaltungen aus Module III - V	40	80	4	
1 Seminar	20	160	6	
2. Sem.	160	440	20	600
Personalführung und Informationsmanagement	40	80	4	
Strategie und Verhalten	20	40	2	
Globalisierung und Wirtschaftspolitik	40	80	4	
2 Lehrveranstaltungen aus Module III - V	40	80	4	
1 Seminar	20	160	6	
3. Sem.	160	440	20	600
Masterarbeit	20	880	30	
4. Sem.	20	880	30	900
			Gesamt	2700

Tab. 1: Gesamtübersicht des Workload im MBA-Studium

Der in Tab. 1 ermittelte Workload von 2700 Stunden gilt nur unter der Voraussetzung, dass die fehlenden 30 CP zu insgesamt nötigen 300 CP durch die Anrechnung von Leistungen aus den Unternehmen erfolgt, so dass keine zusätzlichen Stunden zu leisten sind. Unter Berücksichtigung der jährlichen Obergrenze von 2700 Stunden pro Jahr für Studium und Beruf und bei 46 Arbeitswochen pro Jahr ergibt sich folgendes Ergebnis zur Studiendauer:

Gesamtbelastung 2700 h pro Jahr	Arbeitsstd.	Studium	Dauer des Studium
20h pro Woche berufliche Tätigkeit (46 Wochen)	920	1500	2 Jahre = 4 Sem.
40h pro Woche berufliche Tätigkeit (46 Wochen)	1840	860	3 Jahre = 6 Sem.

Für den MBA-Studiengang Business Administration ergibt sich ein ähnliches Bild wie für den gleichnamigen Bachelorstudiengang. Die Studierbarkeit muss dringend transparent dargestellt und Regelungen zum Erwerb der fehlenden 30 ECTS-Punkte getroffen werden. Ebenso ist die Einbindung des Studienortes Moskau unklar, so dass etwaige Auswirkungen auf das hiesige Programm nicht bewertet werden können.

K Implementierung

1. Ressourcen

Bereich BWL

In der gemeinsamen Fakultät für Wirtschaftswissenschaft verfügen die Betriebswirte über 14 Lehrstühle (davon einer z. Zt. in Vertretung) und vier Juniorprofessuren, die Volkswirte über fünf Lehrstühle (davon werden zwei im Moment durch Vertretungen besetzt) und eine Juniorprofessur. Des Weiteren gibt es in der Fakultät einen Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht. Die Stellen sind im Landeshaushalt etatisiert, Bedenken wegen bedrohlicher Mittelkürzungen wurden nicht vorgebracht.

Die Denomination der Lehrstühle lässt die programmatisch betonte Forderung nach Einheit der Wirtschaftswissenschaft(en) exemplarisch verdeutlicht in dem Namen „Fakultät für Wirtschaftswissenschaft“ – nicht erkennen. Ansonsten bemerkenswert an der genannten Stellenausstattung erscheint dreierlei:

- (i) Im Verhältnis zu den Studierendenzahlen ist die Besetzung des betriebswirtschaftlichen Teils der Fakultät mit 14 Lehrstühlen relativ stark. Begründet wird dies u. a. mit den erheblichen Lehrverpflichtungen als Dienstleistung gegenüber anderen Fakultäten. Daraus resultiert auch ein neu besetzter Lehrstuhl, der hälftig von einer anderen Fakultät finanziert wird und dessen Inhaber entsprechend auch dort tätig werden wird. Die breite Aufstellung in der Fakultät ist wohl auch eine Voraussetzung dafür, dass zehn Studiengänge zur Begutachtung vorgelegt wurden.
- (ii) Unter den fünf volkswirtschaftlichen Lehrstühlen findet sich kein Vertreter der Statistik. Dies wird insbesondere von volkswirtschaftlichen Kollegen in der Gutachtergruppe als unbefriedigend angesehen, ist aber auch wegen der quantitativen Orientierung der gesamten Fakultät für die betriebswirtschaftliche Ausbildung von Bedeutung.
- (iii) Die Ausbildung in den juristischen Fächern hängt einzig an einem Lehrstuhl (mit zwei Assistentenstellen), eine im Bedarfsfall Lehrangebote zur Verfügung stellende juristische Fakultät gibt es an der Universität nicht.

Der letzte Punkt – die von einer einzelnen Person letztverantwortlich zu bestreitende Grundausbildung in Rechtsfragen – erscheint der Gutachtergruppe als problematisch. Die Bestellung eines Lehrbeauftragten sowie die Ernennung eines Honorarprofessors sind keine dauerhaften Lösungen. Allein im letzten SS 2011 haben nach Angaben des Lehrstuhls 808 Studierende an den Bachelor-Prüfungen (davon 421 aus anderen Fakultäten) und 45 Studierende an den Master-Prüfungen teilgenommen. Eine Vakanz, ein Forschungssemester oder eine längere Erkrankung o. ä. könnten den Lehr- und Prüfungsbetrieb ernsthaft stören. Die Gutachter empfehlen deshalb dafür Sorge zu tragen, dass der Bereich Rechtswissenschaft über die vorhandene Professur hinaus gesichert wird.

Das Rektorat scheint den Fakultätsinteressen gegenüber aufgeschlossen. Spezifische Forderungen gegenüber der Fakultät wurden in einem Treffen mit der Universitätsleitung nicht erhoben. In einem gemeinsamen Gespräch äußerten sich Studierenden der Fakultät sehr positiv über ihre Studienbedingungen. Monita bezüglich Studien- oder Prüfungsordnungen sowie generell über Aufbau und Ablauf der Studiengänge wurden nicht vorgebracht.

Bereich VWL

Die Fakultät verfügt mit derzeit fünf volkswirtschaftlichen Lehrstühlen und deren Ausrichtung über das traditionelle Profil einer mittelgroßen deutschen Universität. Die Denomination der Lehrstühle entspricht weitgehend den Kernbereichen

- VWL-Theorie (derzeit ausgeschrieben)
- VWL-Politik
- Finanzwissenschaft (vakant, in Wiederbesetzung)
- Internationale Wirtschaft
- Geld und Kredit

Ferner verfügt die Fakultät im Bereich Volkswirtschaftslehre über zwei Juniorprofessuren:

- Makroökonomik (assoziiert mit Lst. VWL-Theorie)
- Arbeitsmarktökonomik

Für den volkswirtschaftlichen Bereich ist ferner bedeutsam, dass – letztlich abhängig von landespolitischen und trägerpolitischen (Leibniz-Gesellschaft) Entscheidungen – ein weiterer volkswirtschaftlicher Lehrstuhl vorgesehen ist, der mit dem zukünftig zu bestimmenden Direktor des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle in Personalunion stehen soll.

Die Lehrstühle verfügen insgesamt über 13,5 akademische Mitarbeiter. Die Länge der wöchentlichen Arbeitszeit ist hierbei nicht erkennbar. Die Aufteilung der Gesamtzahl auf die einzelnen Lehrstühle ist prinzipiell ausgewogen; die Internet-Seiten der Fakultät zeigen allerdings eine deutliche Schwerpunktsetzung beim Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, der – bedingt durch das Profil des Stelleninhabers – für das Experimentallabor verantwortlich zeichnet. Die Länge der Arbeitszeit der nicht-akademischen angestellten Personen an den Lehrstühlen ist aus den Unterlagen nicht zu entnehmen.

Studentische, wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren scheinen – den Unterlagen entsprechend – im üblichen Rahmen beschäftigt zu werden.

Die Aufrechterhaltung der Zahl der volkswirtschaftlichen Lehrstühle steht in Magdeburg nicht zur Diskussion; die avisierte akademische Lehrtätigkeit des zukünftigen IWH-Direktors in Magdeburg lässt vielmehr auf eine Ausweitung des Lehrangebots vor allem im Graduiertenbereich der einzelnen Studiengänge schließen.

Akademische Mitarbeiterstellen und auch Mittel für Hilfskräfte usw. sind ggf. stark von der Drittmittelinwerbung der Lehrstuhlinhaber abhängig. Aussagen über existierende oder geplante Projekte sind in den Unterlagen nur spärlich vorhanden; mündliche Aussagen zu konkreten Vorhaben wurden nicht getroffen.

Nach der Aussage der Fakultät hat sich die finanzielle Situation in letzter Zeit nach der Überwindung universitätsinterner Probleme und der Verbesserung des Landeshaushaltes ‚stark‘ verbessert. Die nicht auf die Studiengänge verteilten Angaben zur finanziellen Ausstattung weisen allerdings auf eine erhebliche Einsparung im Bereich ‚Sachmittel, Geschäftsbedarf‘ hin.

Allgemein

Die Verfügbarkeit von Hörsälen für Großveranstaltungen im Basisstudium ist begrenzt. Mit 573 bzw. 478 Sitzplätzen auf dem Campus sind die Hörsäle, die auch von anderen Fakultäten genutzt werden müssen, zu klein, um größere Vorlesungen nicht wiederholen lassen zu müssen oder Video-Aufzeichnungen bereit zu stellen. Da die Fakultät ansonsten über ein modernes Dienst- und Hörsaal-/Seminargebäude für eigene Veranstaltungen (außer den angesprochenen Großveranstaltungen) verfügt und die Rechen- und Bürotechnik den internationalen Standards entspricht – wovon sich die Gutachtergruppe bei einem Rundgang überzeugen konnte – verbleibt vor allem das ursprünglich von der DFG finanzierte Experimentallabor als bedeutsamer Kostenfaktor. Das außerordentlich hohe wissenschaftliche Renommee des Labors weist allerdings auf eine gesicherte Finanzierung hin, obwohl dies vom Laborleiter (Prof. Weinmann) nicht problematisiert wurde. Mit zwei weiteren Computer-Pool Labors für die studentische Lehre ist die Fakultät dem üblichen Standard entsprechend ausgestattet.

Die Bibliothek der Fakultät ist in die Universitätsbibliothek integriert und stellt eine Teilbibliothek dar. Die Bestände an Monographien entsprechen der typischen Ausstattung einer neugegründeten Fakultät. Der Zeitschriftenbestand hat sich – internationalem Vorbild entsprechend – auf Lizenz-Verträge an e-Journals verlagert. Der Umfang entspricht auch hier dem üblichen Bestand. Die Universitätsbibliothek Magdeburg bietet insgesamt 690 Plätze an, davon 60 in Arbeitskabinen (Carrels) und ca. 50 Plätze in Gruppenarbeitsräumen. Ein Platz ist mit Blinden- und Sehbehindertentechnik ausgestattet. Alle Arbeitsplätze sind zur Benutzung von Laptops geeignet, in der Bibliothek existiert ein WLAN. Weiterhin bietet die Universitätsbibliothek 190 Terminals zur Literaturrecherche (davon 130 in Form von Clients und 60 als normale Personalcomputer). Außerdem stehen fünf Kopierräume mit vernetzter Druck- bzw. Kopiertechnik zur Verfügung.

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät erhält von anderen Fakultäten Dienstleistungen vor allem während der Mathematik- und Statistik-Grundausbildung sowie der fortgeschritteneren Stochastik-Vorlesung. Für die in den Abschnitten zu den Zielen und Konzepten angesprochene, wünschenswerte verstärkte juristische Ausbildung ist im Rahmen der VWL-Ausbildung die Hono-

rarprofessur für die Juristenausbildung relevant, die weitere Professur für Insolvenzrecht wäre für die VWL hingegen nur dann bedeutsam, wenn weiterhin ein identisches Basisstudium während der ersten Semester beibehalten wird.

2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Universität und die Fakultät verfügen über eine an Hochschulen übliche Gremienstruktur, in die die zur Begutachtung vorliegenden Studiengänge eingebettet sind.

Die Themen Gender und Gleichstellung sind in der Universität ebenfalls fest verankert. So gibt es ein Büro für Gleichstellungsfragen, das mit entsprechenden Konzepten und Angeboten aufwartet. Die Universität ist darüber hinaus als Familiengerechte Hochschule auditiert.

Zu ausländischen Universitäten und Hochschulen unterhält die FWW Kooperationen und Austauschprogramme. Die Kooperationen kommen den Studierenden in Form von Austauschprogrammen und einem konstanten Angebot an Vorlesungen und Seminaren von Gastdozenten zugute. Die Liste der ausländischen Partner umfasst gut zwei Dutzend Universitäten. Dabei sind Universitäten in Italien, China und der Türkei relativ stark vertreten.

Kooperationen zur beruflichen Praxis bestehen als informelle Verbindungen und individuelle Beziehungen von Professoren und Mitarbeitern.

3. Prüfungssystem

Das Prüfungssystem ist in den Prüfungsordnungen für die Studiengänge abgebildet. Jedes Modul wird mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. Ein überwiegender Teil der Prüfungen wird in Form von Klausuren durchgeführt. Dieser Überhang an Klausurprüfungen wird teilweise mit den Teilnehmerzahlen in den Modulen begründet. Sie dienen der Überprüfung von Vorlesungsinhalten und finden immer zum Ende der Vorlesungszeit zu Beginn der Semesterferien statt. Wiederholungsprüfungen werden in der Regel im Folgesemester zur Prüfungszeit angeboten. Laut Prüfungsordnung besteht Anspruch auf eine Wiederholungsprüfung in den Pflichtmodulen der jeweiligen Curricula. Für Wahlpflicht- und Wahlmodule besteht kein Anspruch auf Wiederholung, auch wenn diese in der Regel angeboten werden. Die Fakultät begründet dies mit der Tatsache, dass Wahlmodule auch regelmäßig von Gastdozenten angeboten werden, die unter Umständen im Folgesemester nicht mehr verfügbar sind. Zwar steht den Studierenden die Möglichkeit offen, ein anderes Wahl(pflicht)modul zu belegen; wegen des üblichen 2-Semester-Turnus dieser Module kann es aber, insbesondere bei den viersemestrigen Masterstudiengängen, dazu kommen, dass die Regelstudienzeit nicht eingehalten werden kann. In der Regel werden zwar Wiederho-

lungsklausuren angeboten, im fehlenden rechtsverbindlichen Anspruch auf Wiederholungsprüfungen sieht die Gutachtergruppe allerdings einen zu behebenden Mangel.

Weitere vorgesehene Prüfungsformen sind Hausarbeiten, Präsentationen und mündliche Prüfungen, die insbesondere in Seminaren und in Modulen höherer Semester der jeweiligen Studiengänge eingesetzt werden.

Die Prüfungsdichte mit vier bis sechs Prüfungen pro Prüfungsphase wird als angemessen betrachtet. Die einzige Ausnahme bildet das erste Semester der Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre, International Economics und Volkswirtschaftslehre, in dem es zu sieben Prüfungen in der Prüfungsperiode kommt. Im Gespräch mit den Studierenden wurde die Prüfungsdichte allerdings als angemessen und durchführbar angegeben. Auch die Absolventenzahlen legen keine übermäßigen Verzögerungen im Studienverlauf dar.

Als zusätzliche, freiwillig zu erbringende Prüfungsvorbereitung werden den Studierenden Tutorien angeboten. Die Tutorien werden von den Lehrenden organisiert und von Studierenden höherer Fachsemester gehalten.

Die Universität bietet auch die Möglichkeit, die Studiengänge als geregeltes Teilzeitstudium zu absolvieren.

4. Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen für alle Studiengänge sind transparent beschrieben und sinnvoll.

Für die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre und Internationales Management liegen Beschränkungen in Form eines lokalen Numerus Clausus vor. Auf Drängen der Universität hin wurde die Beschränkung in Form eines Numerus Clausus für den Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre aufgehoben. Weitere Beschränkungen für diese existieren neben der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung oder einer Feststellungsprüfung für besonders geeignete Berufstätige nicht. Derzeit wird eine neue universitätsweite Feststellungsprüfungsordnung für alle Bachelorstudiengänge auf Grundlage einer neuen Verordnung des Landes Sachsen-Anhalt gearbeitet.

Für die Masterstudiengänge BWL / Business Economics und VWL / International Economics and Policy Consulting wird ein Bachelorabschluss (B.Sc.) in einem einschlägigen, englischsprachigen Studiengang und die Benennung zweier Hochschullehrer als Referenz verlangt, neben einem Motivationsschreiben und einem tabellarischen Lebenslauf in den Bewerbungsunterlagen. Absolventen nicht-äquivalenter oder nicht-einschlägiger Studiengänge können durch ein Auswahlgespräch und die Auflage von bis zu 26 ECTS-Punkten in konkret benannten Brückenkursen ebenfalls zu den Studiengängen zugelassen werden.

Die Studiengänge Management (B.Sc.), Management (M.Sc.) und International Economics and Finance (M.Sc.) sind zulassungsbeschränkt durch einen lokalen NC und durch eine vom Fakultätsrat festgelegte Menge an Punkten in einem TOEFL-Test oder wahlweise alternative festgelegte Tests. Für die Masterstudiengänge wird ein absolvierter einschlägiger englischsprachiger Bachelorabschluss oder bis zu 27 bzw. 23 ECTS Punkte in Brückenkursen verlangt

5. Transparenz

Für alle Studiengänge liegen Studienverlaufsplan, Prüfungsordnung, Studienordnung und Zulassungsordnung vor. Sie sind transparent gestaltet und öffentlich zugänglich. Die Veröffentlichungen erhalten ebenso pro Studiengang ein Profil, das über die erworbenen Bildungs- und Berufsziele informiert.

Für jeden Studiengang liegt jeweils ein Modulhandbuch mit ausführlichen Modulbeschreibungen vor, die sowohl die Lehrinhalte und Qualifikationsziele, Lehrformen, Voraussetzungen, Verwendbarkeit, Häufigkeit des Angebots, Arbeitsaufwand als auch die zu erbringenden Leistungen zum Erwerb von ECTS-Punkten beschreiben. Was, wie an anderer Stelle im Gutachten bereits angemerkt, jedoch aus der Dokumentation der Studiengänge nicht deutlich hervorgeht, ist die curriculare Verankerung des in den Zielsetzungen genannten Bereichs der Schlüsselkompetenzen. An dieser Stelle sollte nachgesteuert werden.

Der angegebene Arbeitsaufwand entspricht den zugeordneten ECTS-Punkten, mit Ausnahme der vorgesehenen Bearbeitungszeit für die Abschlussarbeiten. So stehen für die Bachelorarbeiten (12 CP) sechs Wochen, für die Masterarbeiten (30 CP) vier Monate Bearbeitungszeit zur Verfügung. Unklar in den Beschreibungen bleibt auch, ob bzw. mit welcher Gewichtung die Seminarleistungen in die Modulgesamtnote einfließen. Die Gutachtergruppe sieht hier einen Mangel, der durch Anpassung der Bearbeitungszeit an die vergebenen ECTS-Punkte, sowie durch eine klarere Ausweisung der Zusammensetzung der Modulgesamtnote zu beheben ist.

Die abschließende Prüfungsleistung ist in den Modulbeschreibungen festgelegt. Bei einigen Modulen werden mehrere Prüfungsleistungen zur Auswahl gestellt. Der Dozent legt die Prüfungsform zu Beginn des Semesters fest. Wie vorangegangen bereits ausgeführt, enthalten die Modulhandbücher keine expliziten Angaben zur Unterrichtssprache der Module. Dies sollte behoben werden.

Zeugnis, Diploma Supplement und Transcript of Records werden in Deutsch und Englisch ausgestellt. Sie liegen für jeden Studiengang vor und sind klar und informativ gestaltet.

Zu den einzelnen Modulen wird eine Studienfachberatung in Form von wöchentlichen Sprechstunden angeboten. Für allgemeine Studienprobleme steht die Studienberatung der Fakultät für

Wirtschaftswissenschaft zur Verfügung. Die Studierenden äußerten sich positiv über die Erreichbarkeit und die Qualität der gebotenen Beratungsleistungen.

Im Rahmen der Austauschprogramme werden jährlich 75-78 Studienplätze fakultätsweit zur Verfügung gestellt. Als verantwortliche Ansprechperson wird eine Mitarbeiterin des Prüfungsamtes angegeben. Weitere Unterstützung wird den Studierenden durch das Auslandsamt geboten. Um dem selbst gewählten Profil der Fakultät als auch der betreffenden als international benannten Studiengänge gerecht zu werden, empfiehlt die Gutachtergruppe die Zahl der Outgoings unter der Studierenden weiter zu erhöhen.

Wie an verschiedener Stelle bereits angemerkt, sind Auslandsaufenthalte (mit den beschriebenen Ausnahmen) nicht verpflichtend vorgesehen. Sie werden aber empfohlen und können am besten im fünften Semester der Bachelor- bzw. dritten Semester der Masterstudiengänge absolviert werden. Studierende, die ein Auslandssemester anstreben, erhalten die Möglichkeit sich über das Auslandsamt beraten zu lassen. Bei einem Auslandsaufenthalt kann eine Beurlaubung vom regulären Studienverlauf erfolgen. Im Vorfeld zu einem Auslandsaufenthalt können in Rücksprache mit dem Prüfungsamt im Ausland zu erbringende Prüfungsleistungen in einem Learning Agreement festgelegt und auf das Studium angerechnet werden.

Unterstützung in der Anbahnung von Praktika wird den Studierenden durch die Professoren über deren individuelle Verbindungen zu unterschiedlichen Berufsfeldern geboten. Bei im Rahmen des Curriculums obligatorischen Praktika ist die Betreuung der Studierenden durch die Lehren verpflichtend und klar geregelt. Die Abwicklung eines obligatorischen Berufspraktikums findet über das Prüfungsamt statt.

Kooperationen zur beruflichen Praxis bestehen als informelle Verbindungen und individuelle Beziehungen von Professoren und Mitarbeitern zur Wirtschaft. Die Studierenden geben an, dass von Seiten der Fakultät regelmäßig Praktikumsplätze ausgeschrieben werden. Darüber hinaus werden viele praxisorientierte Themen für Bachelor- und Masterabschlussarbeiten vergeben.

Im Rahmen der Rücksichtnahme auf Studierende mit lang anhaltender Krankheit oder Behinderung und auf Studierende mit familiären Verpflichtungen sehen die jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen aller Studiengänge explizite Möglichkeiten zum Nachteilsausgleich in Form von alternativen, gleichwertigen Prüfungsleistungen, Arbeits- und Hilfsmittel zum Chancenausgleich, Berücksichtigung von Mutterschutzgesetzen und Elternzeiten, sowie die Möglichkeit der freiwilligen Erbringung von Prüfungsleistungen bei einer Beurlaubung im Falle familiärer Verpflichtungen vor.

6. Besondere Aspekte für die berufsbegleitenden Studiengänge

Beide Studiengänge sind gebührenfinanziert; € 7.400,-- werden für den Bachelor- und zwischen € 10.000,-- und € 12.000,-- für den Masterstudiengang fällig. Daten über die Finanzierbarkeit der Studienangebote, insbesondere hinsichtlich der angebotenen Wahlpflichtmodule und bei einer Kapazitätsauslastung von unter 50 %, lagen nicht vor.

Die Kooperation mit Unternehmen erfolgt individuell. Kooperationsvereinbarungen oder ähnliches bestehen laut Auskunft während der Begehung nicht und sind auch nicht vorgesehen. Eine Reflexion der Studieninhalte an Unternehmensanforderungen ist daher für die Praxisseminare und Thesis im Bachelorstudiengang offensichtlich gegeben, darüber hinaus jedoch unklar.

Die Durchführung der Studiengänge ist an die Magdeburger Business School übertragen. Das Prüfungswesen ist jedoch weiterhin in Universität bzw. Fakultät verankert. Welche vertraglichen Regelungen mit den Studierenden sowie zwischen Universität und Business School im Hinblick auf die Durchführung der Studiengänge existieren, war für die Gutachtergruppe nicht einsehbar. Ebenso lagen den Unterlangen keine Informationen darüber bei, welche Regelungen zu Unterbrechung, Verlängerung oder Abbruch des Studiums gelten. Es war auch nicht zu bewerten, ob ein Bestandsschutz für eingeschriebene Studierende im Falle von Finanzierungsproblemen gewährleistet ist.

L Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualitätssicherung ist ein auch mit dem Ministerium vereinbartes Hauptziel der Hochschulleitung und seit 2006 maßgeblich für alle Fakultäten in einer eigenen Satzung zur „Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ verankert. Wesentliche Elemente zur Zielerreichung sind die kontinuierliche Bewertung der Lehre auf allen Stufen, die Identifikation der Stärken und Schwächen sowie die Schaffung von Plattformen zur Koordinierung der Lehrorganisation. An der Universität Magdeburg wird jede Lehrveranstaltung ab einer gewissen Größe evaluiert. Mit EvaSys wird eine für alle Fakultäten gemeinsame Plattform zur Auswertung der Evaluierungen bereitgestellt. Weiterhin nimmt die Hochschule am Evaluationsnetzwerk ENWISS teil, um im wechselseitigen Austausch mit anderen Hochschulen die Qualitätsprozesse ständig zu optimieren. Der Studiengang Elektrotechnik wurde im Rahmen von ENWISS extern evaluiert, nach Auskunft der QM-Beauftragten wird eine Übertragung auch auf die FWW angestrebt. Die Studiengänge der FWW gehören zu den letzteren, die akkreditiert werden. Alle Verfahren werden zentral durch das Dezernat Studienangelegenheiten koordiniert und betreut. Künftiges Ziel ist, die Institutionalisierung der Prozesse weiter voranzutreiben und die Qualitätssicherung zu einem System zu vervoll-

ständigen und zu verdichten. Zur Erreichung dieser Zielsetzung sind zu der seit Jahren bestehenden QM-Stelle zwei weitere Stellen mit Besetzung in 2011 und 2012 geschaffen worden.

Die FWW ist in das QM-System der Universität eingebunden, hat aber auch eigenständige Ansätze. Allgemeiner Eindruck der Gutachter ist, dass die FWW ein effizientes QM-System implementiert hat, welches kontinuierlich gelebt und ausgebaut wird.

Prozessmanagement

Mit dem Studiendekan und mit der „Task Force Studium und Lehre“ sind im Rahmen des Qualitätsmanagements zwei Institutionen installiert, die zur Qualitätssicherung der Lehre und zur Weiterentwicklung der Studiengänge beitragen. Die Task Force, bestehend aus Dekan, Studiendekan, Studiengangsleitern, Vertretern vom Prüfungsausschuss sowie Studierenden kommt einmal im Monat zusammen, beobachtet und diskutiert regelmäßig die Entwicklung der Studiengänge anhand zentraler, studiengangsbezogener Parameter und entwickelt Vorschläge zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Studiengänge. Aktuelle Probleme, auch aus dem Kreis der Studierenden, werden aufgegriffen und gegebenenfalls zur Entscheidung dem Fakultätsrat vorgelegt. Seit Kurzem gibt es in der FWW aus den Reihen der Professoren einen eigenen QM-Beauftragten, der beabsichtigt, das Qualitätsmanagement weiter auszubauen und zu verdichten.

Konzipierung und Weiterentwicklung der Programme

Alle Bachelor- und Masterstudiengänge wurden nicht aus den bestehenden Diplomstudiengängen umgewandelt, sondern mit Zielen, Qualifikationsprofilen und Struktur komplett neu entwickelt.

Erkenntnisse der ersten Jahre sind konsequent in die Weiterentwicklung der Studiengänge eingeflossen. Die Bachelorprogramme für die Erstsemester wurden durch Straffung der Module (neu: „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“) bzw. Ergänzung neuer Module („Entrepreneurship“, „Einführung in die Wirtschaftspolitik“) umstrukturiert. Der Masterstudiengang VWL / International Economics and Policy Consulting erhielt eine neue Bezeichnung und wurde stärker auf Aspekte der internationalen Wirtschaft und der Politikberatung fokussiert.

Zur Entlastung überfüllter Hörsäle ist eine neue ABWL-Professur für Studierende der Kombinationsstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen Logistik und Maschinenbau eingeführt worden, mit der zusätzliche Grundlagenkurse bzw. spezifische Kurse angeboten werden können.

Auf Grund hoher Abbrecherquoten in den Bachelorstudiengängen BWL und VWL wurde der Informationsfluss im Vorfeld und während des Studiums verstärkt. Weiterhin wurden Veranstaltungen geteilt, um die Betreuung zu verbessern. Nach Ansicht der Gutachter ist das Problem von der Hochschule erkannt, es wird aber angeregt, das Qualitätsmanagement dahingehend weiter

zu entwickeln, dass gezielt Ursachen für Studienabbrüche erhoben und mit entsprechenden Maßnahmen beseitigt werden können.

Qualität der Lehre

Alle Lehrveranstaltungen werden zum Semesterende evaluiert. Die Papier-Fragebögen werden durch Studierenden eingesammelt, mit Hilfe von EvaSys elektronisch ausgewertet und auf der Homepage des Fachschaftsrats veröffentlicht. Die Rücklaufquote liegt bei fast 100%. Die Evaluierungsergebnisse gehen an Studiendekan, QM-Beauftragten, Hochschulleitung und Studierende. Das Dozentenranking ist für jedermann zugänglich. Die besten Dozenten werden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Für den Dozent des Jahres gibt es einen Pokal. Vorgehensweise und Transparenz der Ergebnisse werden von den Studierenden bestätigt. Der Gutachtergruppe lagen zahlreiche Evaluierungsergebnisse vor.

Künftig ist ein Veranstaltungsmonitoring geplant, indem während des Semesters zusätzlich anonym Feed-back von den Studierenden eingeholt wird. Ergänzend wird eine Veranstaltungsplattform geschaffen, auf der Studierende Kritik und Anregungen offen vorbringen und diskutieren können.

Bei einer 2009 durchgeführten externen Evaluierung der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten Sachsen-Anhalts hat die FWW eine gute Beurteilung für die Lehre und Weiterentwicklung in allen Bereichen erhalten.

Qualität der Studienbedingungen

Die FWW beabsichtigt, Studierende alle zwei Jahre zu ihrer Studiensituation und ihren Studienproblemen zu befragen. Neuere Ergebnisse aus dem SS 2011 liegen noch nicht vor. Eine erste im SS 2009 durchgeführte Vollerhebung bei Studierenden deutschsprachiger Bachelorprogramme zeigte u. a. einen höheren Bedarf nach Informationsveranstaltungen, den Wunsch nach mehr Zeit für Auslandsaufenthalte sowie mehr Übersichtlichkeit beim Modulhandbuch auf. Die Studierenden bemängelten auch die zu hohe Prüfungsdichte. Die FWW reagierte daraufhin mit einem verstärkten Angebot an Informationsveranstaltungen, der Einführung von Studi Coaches, der Verbesserung der Übersichtlichkeit im Modulhandbuch 2009 sowie mit verstärkten individuellen Problemlösungen bei Auslandsaufenthalten. Gemäß der Untersuchung würden sich 2/3 der Studierenden wieder für ein Studium an der FFW entscheiden. Mehr als 80 % der Befragten finden das Klima an der FWW gut bis zufriedenstellend. Der Gutachtergruppe liegen sowohl Fragebogen als auch Ergebnisse der Befragung vor.

Zusätzliche Instrumente zur Qualitätssicherung

Eine Absolventenbefragung hat bisher nicht stattgefunden, soll aber künftig durchgeführt werden. Feed-back gibt es derzeit hauptsächlich über persönliche Kontakte mit der Alumni-Vereinigung, die seit 2007 besteht und 300 Mitglieder hat.

Eine institutionalisierte Einbindung der Berufspraxis gibt es nicht, sie erfolgt mehr auf persönlicher Basis. Intensive Berufskontakte gibt es u. a. über die Business School, die von der Bundesregierung geförderten Känguru-Seminare, die Kooperation mit der Deutschen MTM-Vereinigung sowie bei der Einholung von Forschungsaufträgen.

Beschwerden gehen über den Studiendekan bzw. Prüfungsamt an die Task Force und werden dort weiterverfolgt. Bisher hat es nach Angaben des Studiendekans kaum Beschwerden gegeben. Bei der im SS 2009 durchgeführten Untersuchung ist für die Studierenden häufigster Ansprechpartner das Prüfungsamt. Nur jeder zweite Befragte war aber mit der Erreichbarkeit des Prüfungsamtes zufrieden. Mit 18 Stunden pro Woche sind die Sprechzeiten relativ kurz bemessen. Das Problem ist erkannt, eine Reorganisation des Prüfungsamtes ist geplant, aber bisher noch nicht vollzogen. Hier wird angeregt, vielleicht zusätzlich Beschwerdekästen einzurichten, die Studierenden erlauben, unabhängig von der Erreichbarkeit von Ämtern und Personen ihre Beschwerden loszuwerden.